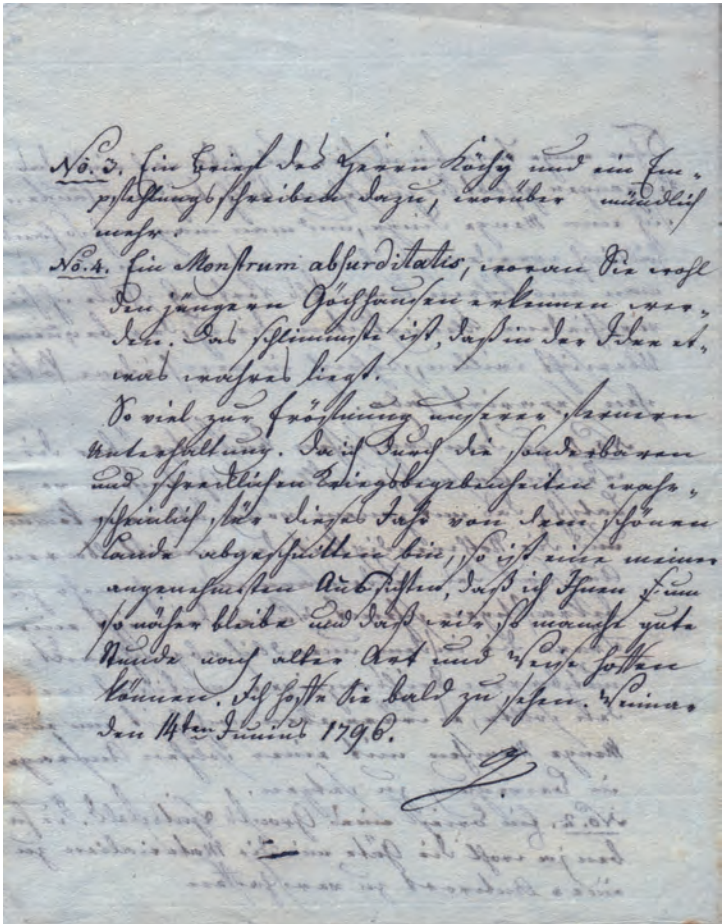


# IRDISCHES VERGNÜGEN

AUTOGRAPHEN UND BÜCHER



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

NOVEMBER 2017

KATALOG 171

# EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem  
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing  
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58  
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18  
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66  
info@autographs.de  
Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers



*Nr. 1 Album - Das Paradies bei Jena*

*Vorderumschlag - Nr. 28 J. W. von Goethe*

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

## Goethe-Umkreis in Weimar

1 **Album amicorum** - Stammbuch aus der Weimarer Gesellschaft und dem Weimarer/Jenaer Studentenmilieu zur Goethezeit. Weimar, Jena, Rudolstadt, Blankenhain, 1803-1833. Qu.-8° (11,5 x 18 cm). Ca. 75 Bl. mit 38 Eintragungen, 1 Stickbild, 1 Federzeichnung, 13 Aquarellen, 1 kolorierten Kupferstich und verschiedenen Bordüren, Verzierungen und Ornamenten. Roter Pp. d. Zt. in Maroquinmarnier in grünem Schuber (beide etwas bestoßen bzw. beschabt). 1.400.-

Sehr schönes, reich illustriertes Stammbuch aus der Weimarer Gesellschaft um Goethe, mit reizvollen Federzeichnungen und Aquarellen, teils von künstlerischer Qualität, besonders hervorstechend "Das Paradies bei Jena" von J. Th. Freyberg, "Die Kunitzburg ohnweit Jena" von Friedrich A. E. Petters und eine Szene in der Backstube 1806 von Henriette Schulz, ferner Freundschaftstempel u.a. von Heinrich Baldauf, Freundschaftsdenkmäler, florale und ornamentale Vignetten, Bäume-, Blumen- und Landschaftsdarstellungen. - Es ist nicht klar ersichtlich, ob das Album einer jungen Dame aus Weimar gehörte, die Beziehungen zum Jenaer Studentenmilieu pflegte, oder ob der Inhaber ein junger Weimarer war, der in Jena studierte. Auf jeden Fall lassen die Eintragungen, die mit einer späten Ausnahme (1833) aus den Jahren 1803-1816 datieren und mehrheitlich aus Weimar, teils auch von Studenten aus Jena (1814-1815) stammen, auf die höhere Weimarer Gesellschaft und den weiteren Goethe-Umkreis schließen. Die eingetragenen Studenten waren u.a. angehende Theologen, darunter der polyglotte Schleiermacher-Schüler Leopold Petz (1794-1840), der aus Goethes Gedicht "Der Sänger" zitiert. Eingetragen hat sich auch der Medizinstudent Johann Theodosius Freyberg, der Präparand bei dem Jenaer Chemiker Johann Wolfgang Döbereiner (1780-1849) und als solcher Goethe bekannt war, in dessen Briefwechsel mit Döbereiner er erwähnt wird. Von Freyberg, der später Amtsarzt zu Allstedt wurde, stammt die schöne aquarellierte Zeichnung des Jenaer Paradies. Auf den Goethe-Umkreis deutet der Eintrag von Johann Christian Lieber (1757-1836), der sich, mit Gattin und Tochter, 1803 in diesem Album verewigte. Lieber war Friseur von Großherzogin Anna Amalia, später großherzoglicher Kammerdiener und mit Goethe bekannt, der dessen Sohn, den Maler Karl Wilhelm Lieber (1791-1861) protegierte und ihn zum Studium an die Dresdner Kunstakademie schickte, wo er Schüler von Caspar David Friedrich wurde. Ebenso trugen sich der großherzogliche Kammerdiener Gottfried Wächter mit seiner Gattin Amalia, Caroline Michaelis, Ernst Th. Weiss, Friedrich Kluge und der Weimarer Bäckermeister Johann Friedrich Bernhard Rückoldt (1764-1842) in das Stammbuch ein. Bedeutsam ist darüber hinaus das sehr frühe künstlerische Zeugnis der später erfolgreichen Blumenmalerin Franziska Schulze (1805-1864). Die knapp Zehnjährige verewigte sich 1815 an der Seite ihrer Schwestern Charlotte und Albina in diesem Album und verzierte ihren Eintrag und den ihrer Schwester Albina mit zwei in Wasserfarben gemalten Blumensträußen. Von Wilhelm Baldauf stammt 1812 der Sinnspruch: "Weimar ist eine schöne Stadt, die auch schöne Mädchen hat".

**2 Album amicorum** - Stammbuch des Heinrich August Löwe aus Auerswalde bei Chemnitz. Leipzig, Auerswalde bei Chemnitz, Meißen Landesschule St. Afra, Grimma, Limbach, Annaberg u.a., 1809-1819. Qu.-8° (11 x 19 cm). 92 Blatt mit 99 Eintragungen, einige in Griechisch und Latein, 2 Aquarellen, 1 kolorierten Landkarte, 1 kolorierten Porträt und 3 ganzseitigen Stickbildern. Ldr. d. Zt. mit Goldprägung und Rvg. 800.-

Der Stammbuchhalter Heinrich August Löwe (1792-1856), geboren in Auerswalde/Chemnitz, später Pfarrer und Superintendent in Bürgel, besuchte von 1804 bis 1809 die Landesschule St. Afra in Meißen und studierte von 1810 bis 1812 Theologie an der Universität Leipzig. Aus dieser Zeit stammen viele der Eintragungen, zum Beispiel von dem Landschaftsmaler August Friedrich Reichel (1784-1840) oder von Moritz Eduard Löwe (1795-nach 1835), der schon als stud. theol. 1816 steckrieflich wegen Betrügereien gesucht und in Meißen gefasst wurde. Ferner haben sich ins Stammbuch eingetragen: Carl August Kempe, Sohn des Kirchenlieddichters Karl Immanuel August Kempe (1745-1826); Carl Friedrich v. Heinecken, Enkel des Kunstgelehrten und Kunstsammlers Karl Heinrich Ritter von Heinecken (1707-1791), später Rittmeister in Königl. Preussischen Diensten; August Leberecht Löwe (um 1793-nach 1868), Cantor und zweiter Lehrer an der Bürgerschule Zschopau, der auch als Komponist von Orgelwerken in Erscheinung trat und das "Lied aus der Ferne" (heute in der Staatsbibliothek Berlin) komponierte; Carl Heinrich Wilhelm Muennich (1788-1867), Verfasser geographischer Schriften wie "Die malerischen Ufer der Saale" (1848); Johann Georg Leopold (1796-1861), Pfarrer in Ebendorf, wo er als Archäologe die Megalithanlage ausgrub und erforschte; Henriette Wilhelmine Leopold, Ehefrau des Chemnitzer Uhrmachers Friedrich Gottlob Weller; Benjamin Leberecht Reichold (?-nach 1859), Prediger an der Universitätskirche St. Pauli in Leipzig; Sophia Beata Augusta Ebermann (geb. 1795), die spätere Ehefrau des Pfarrers M. Rhone in Wallhausen, der zum Zeitpunkt des Eintrags als Hauslehrer im Hause Ebermann weilte und im Zusammenhang mit der Völkerschlacht bei Leipzig die Kirchenbücher rettete. - Vgl. Landeskirchenarchiv Eisenach; Afraner Album, Verzeichnis sämtlicher Schüler der Königlichen Landesschule zu Meissen, S. 405, Eintrag Löwe; Anke Fröhlich, Landschaftsmalerei in Sachsen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, 2002, S. 173 und 301; Die Völkerschlacht bei Leipzig nebst Nachrichten. Hrsg. von Robert Naumann, Leipzig, 1863, S. 260ff. - Gebrauchsspuren. - Ausführliche Liste aller Eintragungen auf Anfrage.

**3 Ambros, August Wilhelm**, Musikschriftsteller und Komponist (1816-1876). Eigenh. Brief mit Federzeichnung und U. "Flamin". Ohne Ort (Prag), ohne Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An den Klavierlehrer Jakob Emil Hock (1823-1908) in Prag wegen einer Trioeinladung zu Obentrauts. - Unter dem Gesellschaftsnamen

"Flamin" war Ambros ebenso wie Hock Mitglied des von Robert Schumann gestifteten "Davidsbundes". Unter demselben Pseudonym veröffentlichte er auch.

4 **Behrens, Otto Daniel**, Pädagoge und Theologe (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Böck in Pommern, 4. VIII. 1777. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Otto Daniel Behrens war Subrektor der Rathsschule in Stettin und Verfasser mehrerer aufgeklärter Schulprogramme.

5 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Fleisch. Gesammelte Lyrik. Berlin-Wilmersdorf, Die Aktion, 1917. 8°. Mit ganzseit. Illustr. von Max Oppenheimer (MOPP). 87 Seiten, 4 Bl. Anzeigen. Illustr. OPp. von Max Oppenheimer, weißer Rücken mit roten Deckelbezügen (Rücken gebräunt, sonst gut). 650.-

Die Aktions-Lyrik, hrsg. von Franz Pfemfert, Bd. III. - Seltene erste Ausgabe dieser frühen Veröffentlichung. - Lohner-Z. 1.29. Wilpert-G. 4. Raabe-H. 24.5. Raabe, Zeitschriften, 149.3. - Nach "Morgue" und "Söhne" dritte Lyrikveröffentlichung (enthält auch die ersten beiden genannten). Hier findet sich der skandalöse Vers: "Die Krone der Schöpfung, das Schwein, der Mensch." Es vermischen sich die Identifikation des Arztes und seiner Versuchung zur Einnahme berauschender Drogen mit antiker Mythologie und Kunst. Die Titelillustration stellt eine zeitgenössische Operation ohne Haube, Mundschutz und Handschuhe dar. - Sehr gut erhalten. - Vorsatzblatt mit Bleistift-Besitzeintrag der Künstlerin Hannah Höch (1889-1978), die 1917 über Raoul Hausmann in die Berliner Dada-Kreise kam. - Selten.

6 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Der Vermessungsdirigent. Berlin-Wilmersdorf, Die Aktion, 1919. 8°. 60 S., 2 Bl. Anzeigen Orig.-Broschur (leicht fleckig, Rücken etw. lädiert). 550.-

Aktions-Bücher der Aeternisten, hrsg. von Franz Pfemfert, Bd. IX. - Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.14. Raabe-H. 24.7. - Enthält: I. Der Vermessungsdirigent. Erkenntnistheoretisches Drama. - II. Karandasch. Rapides Drama. - "[...] ein erkenntnistheoretisches Drama, so was hat es überhaupt noch nicht gegeben an Wahnsinn u. wirklicher Zerstörung. Aber es war echt und ahnte die ganze Auflösung der kommende Jahre [geschrieben 1916] voraus." (Benn an Max Niedermayer, in: Ders., Lyrik und Prosa, Briefe und Dokumente, 1962.). - Papierbedingt gebräunt. - Sehr selten. - Mit Besitzvermerk und -stempel des Schriftstellers Hans Franck (1879-1964) auf dem Reihentitel.

7 **Berendes, [?]**, Justizrat (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Parey, 20. I. 1842. Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An Rötger in Magdeburg wegen eines Kabinettschreibens, das durch ihn in die Autographensammlung des Vaters Gotthilf Sebastian Rötger (1749- 1831) gekommen sey und das er nun benutzen wolle. Berendes verfasste 1845 eine Denkschrift "Entwurf des Magdeburgschen Provinzialrechts". - Randschäden.

8 **Bergner, Elisabeth**, Schauspielerin (1897-1986). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie 2 masch. Briefe mit eigenh. Korrekturen und U. London, 1980-81. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. Mit Umschlag. 180.-

Über das Porträt im roten Kostüm, das Emil Orlik (1870-1932) ca. 1925 von ihr geschaffen hat (Wasserfarben, schwarze und farbige Kreiden, weiß gehöht, auf Papier). Es befindet sich heute im Stadtmuseum Berlin. - Beilagen.

9 **Brescia, Gerolamo**, Staatsmann (1491-1554). Schriftstück auf Pergament mit eigenh. U. Mailand, 1549. Qu.-8°. 1 Seite. 220.-

Quittung über 1000 Livres. - Brescia war ab 1531 Schatzmeister (tesoriere) der Stadtrepublik Mailand. - Kleiner Roter Sammlerstempel "Archiv Schöppl".

10 **Bülow, Bernhard von**, Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs (1849-1929). Brief mit eigenh. U. Berlin, 13. XII. 1904. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

An Buchhändler Hermann Rostock in Nordhausen mit Dank für 6 Münzpostkarten durch von Loebell.

### *Miss Marple*

11 **Christie, Dame Agatha (Lady Mallowan)**, Schriftstellerin (1890-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. Winterbrook House, Wallingford, Oxon Berks., 14. XI. 1974. Kl.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 350.-

An einen Autographensammler: "[...] thank you for the lucky penny. I never sign photographs, but enclose a separate autographed card [...]". - Beiliegend eine unsignierte Porträtfotografie von Agatha Christie sowie eine Porträtfotografie mit eigenh. U. von Margaret Rutherford in der Rolle von Miss Marple (unter Passepartout).

12 **Clausen, Henrik Nicolai**, Theologe, Lehrer Kierkegaards (1793-1877). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Kopenhagen), 26. VI. 1829. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 250.-

An den Numismatiker Benoni Friedländer in Berlin: "[...] Nach dem mündlich erwähnten Prozesse der Zerstückelung des [...] Convolut hat die Restitutio ad integrum nicht recht gelingen wollen, wie ich

am Morgen früh zusammenraffte was bey der Hand war um Sie nicht durch den verspäteten Besuch etwa zu verfehlen. So kommt es eben auch, daß ich wegen des beygeschlossenen Verzeichnisses der [...] Goldmünzen ungewiß bin, wohin es gehören mag; ob zu Ihrem Briefe oder zu einem der beiden andern; ich hoffe, Sie werden mich auf die rechte Spur führen [...]" - Clausen wirkte von 1822 bis 1874 als Professor für neutestamentliche Exegese und Dogmatik an der theologischen Fakultät der Universität Kopenhagen. - Leicht knittig.

**13 Cobenzl, Johann Karl Philipp Graf**, österreichischer Politiker (1712-1770). Brief mit eigenh. U. Mainz, 20. I. 1752. Fol. 1 Seite. 180.-

An Graf Ferdinand Harrach, die Reichsgerichte betreffend. - Cobenzl trat sehr früh in den diplomatischen Dienst des Habsburgerreiches, wurde 1730 Kämmerer Kaiser Karls VI., 1735 kaiserlicher Reichshofrat und 1746 Geheimer Rat. Im April 1748 leitete er als kaiserlicher Wahlkommissar die Verhandlungen in Mainz. Als kaiserlicher Geheimer Rat war er Gesandter und Minister bei mehreren deutschen Reichskreisen. Vergebens bemühte er sich 1749, den Kurfürsten von Mainz auch zum Bischof von Würzburg wählen zu lassen. - Im Jahr 1753 erhielt er die Stelle als Kämmerer und bevollmächtigter Staatsminister in den österreichischen Niederlanden und damit die Leitung der Verwaltung unter Prinz Karl von Lothringen. In Brüssel gründete er 1769 eine Literarische Gesellschaft (Société littéraire), die sich drei Jahre später zur Königlichen Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste von Belgien wandelte. Seine Kunstsammlung gelangte bald nach seinem Tod ins Eremitage-Museum von St. Petersburg.

**14 Defregger, Franz von**, Maler (1835-1921). 4 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. München und Mühlbach im Pustartal, 13. III. 1883 bis 27. VII. 1908. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. Mit 3 eigenh. Umschlägen. 220.-

An den Weinhändler und Wirt des "Batzenhäusel", Engelbert Trebo in Meran. - I. (13. III. 1883): Über die Rückgabe eines kleinen Bildes, zu dem er ein Pendant für einen Privatsammler malen will. - II. (4. X. 1890): Mit Dank für übersandte Magdalener-Trauben. - III. (9. VII. 1902): Über den Kuraufenthalt seiner Frau in Levico im Trentino und mit der Bitte um Auskünfte. - IV. (27. VII. 1908): Bestellung von Branntwein und Cognac.

**15 Delannoy, Marcel**, Komponist (1898-1962). Eigenh. Musikmanuskript mit Widmung und U., 2 eigenh. Briefe mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. St. Germain en Laye und Boulogne, Oktober 1930 bis 3. V. 1957. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 300.-

I. Sehr schönes und großformatiges Notenblatt mit 2 Seiten aus einem Streichquartett, in Partiturform notiert. Widmung: "pour Marc Pincherle [1888-1974]: fragment de l'Adagio du quatuor à cordes. St.

Germain en Laye Octobre 1930. Bien amicalement [...]" - II.-IV. An einen Sammler mit einer Verabredung, erwähnt Arthur Honegger und eine Enzyklopädie; die Postkarte an René Dumesnil.

16 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin, ca. 10. IV. 1936). Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Gelocht. 550.-

An eine Galerie in Stuttgart: "Sehr geehrte Herren! Anbei 2 Photos von Bildern mit dem Hohentwiel. Beide Bilder sind in Privatbesitz, es ist mir also leider nicht möglich dieselben zu schicken. Fr. Dr. Weidler in Berlin wird Ihnen noch ein Photo eines neuen Bildes mit Hohentwiel schicken auch dieses kann ich Ihnen nicht senden da es noch naß ist. Ich bitte Sie mir die Photos nach Gebrauch wieder zurück zu senden [...]" - Eingangsstempel "11. Apr. 1936", Bleistifteintragung. - Dix-Briefe aus der Vorkriegszeit sind selten.

17 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 27. IX. 1938. 4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 500.-

Seltener Brief aus der Vorkriegszeit, an eine Galerie in Stuttgart: "[...] Leider habe ich nicht ein einziges Blatt meiner neuen Handzeichnungen mehr, einige sind noch in Zürich. Sobald diese zurück sind schicke ich sie Ihnen gerne [...]" - Dix war mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller und Ehefrau Walter Ostermayers bekannt. - Eingangsstempel "29. Sep. 1938", gelocht.

18 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr (Dresden, Dezember 1939). 10,5 x 14,5 cm. 2 Seiten. 300.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich habe leider meine diesjährigen Handzeichnungen alle verkauft. Es sind aber bei Buchholz in Berlin noch Blätter von 34 - 36. Wenn Sie wollen lasse ich Ihnen die Mappe von Buchholz zusenden [...]" - Dix war mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller und Ehefrau Walter Ostermayers bekannt. - Eingangsstempel "8. Dez. 1939", gelocht. - Dix-Briefe aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg sind sehr selten.

### *"Radiumkater"*

19 **Doderer, Heimito von**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort, 19. III. 1961. Qu.-8°. 1 Seite. Büttenkarton. Gedruckter Briefkopf und rote Initiale. 200.-

An Uwe Rilla, kurz nach seiner Kehlkopfoperation, wohl während eines Sanatoriumsaufenthaltes: "[...] Ich bin nun - nach einem schrecklichen 'Radiumkater' - hierher zur Erholung auf's Land gegangen. Es geht mir erheblich besser, und die Stimme kehrt allmählich wieder.



Doch bin ich noch nicht so weit, um mich meinen Freunden zu präsentieren, was ja nicht geschehen soll, um dann das Sprechen zu vermeiden. Warten wir also zu, bis zur wärmeren Zeit. Am 6. April muss ich mich in Wien auf der Klinik untersuchen lassen; dann will ich in's Hochgebirge gehn, und sodann hierher. Bis zu diesem Zeitpunkte, das lässt sich heute wohl schon sagen, wird bei mir alles wieder normal sein [...]". - Als Folge seines langjährigen starken Alkohol- und Nikotinkonsums musste sich Doderer 1960 einer Kehlkopfoperation unterziehen.

20 **Dreyssig, Friedrich Christoph**, Kunsthändler und Verleger (ca. 1750-1815). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 20. III. 1811. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

"Jeder Pulsschlag bringt mich dem Grabhügel näher! [...]" - Dreyssig verlegte populäre Schriften, u. a. Kinderbücher mit beiliegenden Zinnfiguren von Johann Ernst Fischer aus Halle.

21 **Eco, Umberto**, Schriftsteller (1932-2016). Typoskript (Nadeldrucker) mit eigenh. Korrekturen, Widmung und U. Ohne Ort, 15. VIII. 1986. Fol. 2 Seiten auf 2 Blättern. 600.-

"Il nome della rosa (a Praga)". Artikel aus Ecos berühmter Kolumne für die Zeitung "L'Espresso", die unter dem Titel "La bustina di Minerva" (dt. Streichholzbriefe) erschien. - Der Artikel handelt von den Übersetzungen des Erfolgsromans "Der Name der Rose" in Sprachen von "Ostblockstaaten", etwa Serbokroatisch, Slowenisch oder eben Tschechisch. Der Roman enthielt eine Stelle über Prag, die man in der Übersetzung streichen wollte, was Eco ablehnte. Daran knüpft seine amüsante Betrachtung an, ein Meisterwerk des Feuilletons. - Sehr selten.

22 **Elbogen, Paul**, Schriftsteller (1894-1987). Masch. Brief mit zahlr. eigenh. Randbemerkungen, Korrekturen und U. "Ihr P. E.". Ohne Ort [San Francisco], 15. VIII. 1967. Fol. 2 Seiten. 250.-

An den Schriftsteller Jean Amery (1912-1978): "[...] Ich bekam durch Zufall die Nummer vom Juni mit Ihrem Aufsatz in 'Weltwoche' in die Hand. Dieser Aufsatz ist grossartig und ich finde, dass Ihre Schreibweise und Ihr Stil immer prägnanter und vorzüglicher wird. Ich bin mit dem Meisten, was Sie darin sagen, völlig einverstanden - NICHT mit dem Nukleus. Dieser Nukleus, um es zu simplifizieren, behauptet, dass jeder Jude auf der ganzen Welt nun als Jude zu fühlen habe, solidarisch mit den wunderbaren Israelis [...] Das ganze Problem ist wohl [...] ein erkenntnistheoretisches, da noch niemand imstande war, genau zu definieren was ein Jude ist, bis auf die Nazis, die eben eine 'jüdische Rasse', ein jüdisches Volk postulierten, eine Behauptung, die jeder biologischen und ethnischen Untersuchung widerspricht. Sie gehen noch weiter und sagen, dass Juden auch dann Juden bleiben, wenn sie irreligiös, Halbjuden und anderen Völkern angepasst sind [...] Es gäbe also, nach 4000 Jahren, noch immer ein jüdi-

sches Volk, zu dem man sich bekennen müsse, wenn man jüdisches Blut in den Adern habe. [...] Als dieser unglaubliche Krieg ausbrach, flog unser Herz den Israelis zu. Wie denn nicht. Alle Menschen auf dieser Welt, selbst Deutsche und Österreicher wünschten dem 'David' den Sieg gegen die rund herum mit Waffen wartenden Goliathe. Wie waren alle glücklich, dass es gelang, in wenigen Tagen dieses Wunder durchzuführen. Ich schrieb damals an alle Freunde, ich sprach mit vielen Bekannten, Juden und Nichtjuden, alle waren ganz selbstverständlich gegen die Araber und vollen Herzens für die Israelis. Von jüdischer Solidarität keine Spur [...] Wir waren also für Israel, so wie wir als Kinder für Japan gegen die 'bösen' Russen oder für die braven Buren gegen Kolonialengländer waren. So wie wir jetzt für die Neger sind und gegen die lahmen Regierungsesel [...] All das wird verständlicher, wenn ich Ihnen kurz meine eigene Entwicklung vorführe: ich bin der Sohn eines hochberühmten Strafanwalts, typischer Humanist der zweiten Renaissance von 1880 [...] Später lebte ich in Wien in der sogenannten guten Gesellschaft, die alle Schichten von oben bis unten umfasste. Wir waren alle gänzlich ungläubig, Kraus-Anhänger und adoptierten dessen blödsinnigen (aber verständlichen) Antisemitismus. All dies änderte sich naturgemäss mit der Herankunft der Raubtierherrschaft. Ich erlebte mit meiner Frau eine komplizierte Odyssee über viele Länder, wie die Meisten. Tausend kleine und grössere Tode. Hunger, Elend etc. Ich schwöre Ihnen, dass ich keine Sekunde daran dachte, mir stiesse all das als Jude zu. Mit anderen Worten - es fehlte alle Solidarität [...] Ich bewunderte ohne jeden Rückhalt die Gründung des Staates Israel, die beiden Kriege, die unerhörte Tapferkeit und Organisation. Solidarität empfand ich keine Sekunde - und keiner meiner Freunde in der gleichen seelischen Lage [...] Niemals empfand ich die Fremdheit, die Unzusammengehörigkeit aller Nichtjuden, Nichtzionisten, Nicht Gettojuden mit diesem neuen und noch nie existierenden Volk der Israelis so stark wie bei der Lektüre dieser Zeitungen. Zwischen den Leuten, die sie geschrieben hatten und europäischen oder amerikanischen Juden, ist so wenig Zusammenhang wie zwischen einem Negerschuhputzer in New York, und den Präsidenten von Mali oder der Elfenbeinküste. Nochmals: Wer durch die alte ehrwürdige Religion, durch Zionismus, durch Traditionen jüdisch empfindet, mag sich mit dem neuen [...] Volk solidarisch fühlen - aber Niemand sonst von allen Juden der Welt [...] - Am Briefkopf: "Bitte retour!"

23 **Ettlinger, Anna**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1841-1934). Eigenh. Brief mit U. St. Leonhard, 1901. 8°. 1 Seite. Patentbrief mit Adresse. 280.-

An Oskar Blumenthal in Bad Tölz mit Dank für die gute Aufnahme in bad Tölz und guten Wünschen für den Kurerfolg. Am Ende des Briefes montierte getrocknete Pflanzen: Kleeblatt, Farn, Edelweiß. - Beiliegend: Dieselbe, 3 eigenh. Briefe mit U. "Anna". Ohne Ort und Jahr. - An Emma Homburger in Karlsruhe. - Ettlinger trat für die familiäre und gesellschaftliche Emanzipation der Frau ein. Ihr Ansatz war die Verbesserung der Bildungschancen für Frauen, praktisch umgesetzt z. B. in Vorträgen und "Literaturkursen für Damen" auf aka-

demischem Niveau. Modellhaft ergab sich daraus die Option selbstbestimmter Erwerbsarbeit. Clara Schumann und Johannes Brahms waren zu Gast bei Familie Ettlinger. Ihre Lebenserinnerungen erschienen zuletzt 2011. - Beilagen.

**24 Friedell, Egon**, Schriftsteller (1878-1938). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. Starkes Papier.

200.-

An eine Kollegin: "[...] ich hätte Ihnen schon früher geschrieben, war aber die ganze Zeit ununterbrochen in Anspruch genommen. Wollen Sie Montagvormittag in die Generalprobe in die Kammerspiele kommen? Beginn telefonisch zu erfahren, Einlass unter Berufung auf mich. Vielleicht besuchen Sie mich aber auch nächste Woche einmal abends während der Vorstellung; ich habe eine längere Pause [...]" - Dekorativ und selten.

**25 Friedlaender, Salomo (Pseud. Mynona)**, Schriftsteller und Philosoph (1871-1946). 2 Gedichttyposkripte (194 und 44 Zeilen), davon eins mit eigenh. Korrektur. Ohne Ort [Berlin bzw. Paris], 26. XI. 1931 bzw. Anfang Juni 1937. Fol. Zus. 5 Seiten auf 5 Blättern.

400.-

I. "Elternhaus. | für Eva zum 26. November 1931 | von Mynona. | Wo die Stadt mit letzten Wellen ihrer Arbeitsbrandung schäumt, | Wuchtet still der heilige Tempel, der im Alltag machtvoll träumt [...]". - Lange poetische Beschreibung des Hauses, der Eltern und Geschwister der Widmungsträgerin, seiner Nichte Eva Samuel (1904-1989), die 1932 als Keramikerin nach Palästina emigrierte. - Druck: Lyrik (2014), S. 257 ff. - Minimal fleckig. - II. "[Al]ten Mannes Traum. Von Oliver Rendell Holmes (Aus dem Amerikanischen übertragen von Mynona) | Ach, eine Stund nur wieder jung [...]". - Druck: Kuxdorf, 1990, S. 150 f. - Linke obere Ecke mit Fehlstelle und Verlust von zwei Buchstaben des Titels. Kleiner Randeinrisse und Knitterspuren an den Ecken. - Mit Korrektur "schwenkt". - Der Nachlass Mynonas wird nunmehr von der Akademie der Künste in Berlin verwahrt.

**26 Friedländer, Ludwig Hermann**, Mediziner (1790-1851). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. X. 1836. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse.

240.-

An den Kunsthistoriker Benoni Friedländer (1773-1858) in Berlin. Absage einer Einladung, da er in Berlin unerwartet Besuch von seinem Bruder erhalten habe, den er lange nicht gesehen habe und der auf einer Geschäftsreise nach Cottbus und Frankfurt/Oder begriffen sei. - Friedländer kam 1815 in Begleitung des Malers Philipp Veit nach Italien, wo er vorwiegend in Künstlerkreisen verkehrte, und legte die Eindrücke dieses Aufenthalts in seinen Ansichten von Italien (1818-20) dar. 1817 kehrte er nach Deutschland zurück, habilitierte sich an der Univ. Halle und wurde dort 1819 Professor der theoretischen Medizin.

27 **Göbel (Goebelius), Sebastian**, Theologe (1628-1685). Eigenh. Brief mit U. Bergen bei Magdeburg, 20. VII. 1670. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausriß. 250.-

An den Land-Syndicus und Kurbrandenburgischen Rat Georg Seifart in Magdeburg. - Göbel war Abt des von ihm renovierten Klosters Bergen bei Magdeburg. Er verfasste mehrere theologische Werke. - Zu ihm vgl. Hugo Holstein: Sebastian Göbel, Abt des Kloster Berge (1660-1685); in: Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, Bd. XXI, 1886, S. 171-181. - Leicht gebräunt.

*"mehr als man ausführen kann"*

28 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief (von der Hand seines Schreibers Geist) mit eigenh. U. "G.". Weimar, 14. VI. 1796. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 7.500.-

Inhaltsreiches Schreiben mit vielen interessanten Bezügen an Christian Gottlob Voigt (ohne Anrede): "Schon einige Tage bin ich hier und habe noch nicht das Vergnügen gehabt Sie zu sehen. Auch bey mir häufen sich eine Menge Dinge, und, man mag noch so haushälterlich werden, so übernimmt man mehr als man ausführen kann. Als Vortrab schicke ich hier verschiedene Kleinigkeiten, die ich, der bequemen Übersicht willen, sogleich in verschiedene Päckchen separirt habe. | No. 1. zu dem Crusischen [Leopold Kruse; 1766-1850] Aufsätze über die Weiden Ansaat, ein kleines Gutachten von [Karl] Batsch [Botaniker; 1761-1802], das mit jenem völlig übereinkommt und die Nothwendigkeit der unmittelbaren Aussaat des Weidensaamens noch mehr zu bekräftigen scheint. Wäre das nicht eine Frage die in dem unendlich abgeschmackt-nutzbaren Reichsanzeiger ventilirt werden sollte, es wäre eben noch Zeit um eine Menge Menschen mit einer solchen Anfrage in Bewegung zu setzen. | No. 2. Ein Brief eines Grafs [Edmund Gottfried Wilhelm Cornel] Hatzfeld [über die Einsetzung in seine Rechte an den Ritterlehen Maßbach und Poppenlauer]. Sie haben ja wohl die Güte mir die Materialien zu einer Antwort zu verschaffen. | No. 3. Ein Brief des Herrn [Christian Heinrich Gottlieb] Köchy [1769-1828] und ein Empfehlungsschreiben dazu, worüber mündlich mehr. | No. 4. Ein Monstrum absurditates, woran Sie wohl den jüngern [Karl Siegmund Anton von] Göchhausen erkennen werden. Das schlimmste ist, daß in der Idee etwas wahres liegt. | So viel zur Eröffnung unserer fernern Unterhaltung. Da ich durch die sonderbaren und schrecklichen Kriegsbegebenheiten wahrscheinlich für dieses Jahr von dem schönen Lande abgeschnitten bin, so ist eine meiner angenehmsten Aussichten, daß ich Ihnen um so näher bleibe und daß wir so manche gute Stunde nach alter Art und Weise hoffen können. Ich hoffe Sie bald zu sehen [...]" - Der vielseitig interessierte und auch literarisch tätige Jurist Christian Gottlieb Voigt (1743-1819) war 1766-1770 Assistent in der Bibliothek zu Weimar, trat dann als Regierungsrat in den Staatsdienst des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach ein, wurde 1794 Geheimer Rat, 1809 Staatsminister und 1815 Präsident des Staatsministeriums; er war mit Goethe viele Jahre dienstlich und auch in persönlicher Freundschaft verbunden und leite-

te eine Zeitlang mit ihm gemeinsam die Weimarer Bibliothek. August Johann Georg Karl Batsch (1761-1802) war Botaniker in Jena und gründete die Naturforschende Gesellschaft ebenda; Edmund Gottfried Wilhelm Cornel Graf von Hatzfeldt-Wildenburg zu Weisweiler suchte bei Herzog Karl August um die Wiedererlangung von Lehensrechten an; beim "jüngern Göchhausen" dürfte es sich um einen Sohn des Geheimrats Ernst August Anton von Göchhausen in Eisenach handeln. Göchhausen hatte eine "Revenüe-Anstalt" vorgeschlagen, "das aasfreundliche Salpeter-Project" (RA 2, 196 und 239). Köchy schrieb später das Buch "Gothe als Mensch und Schriftsteller". Die "Kriegsbegebenheiten" beziehen sich auf den ersten Koalitionskrieg; am Tag nach der Abfassung des Briefes wurde die französische Sambre-Maas-Armee von den Österreichern unter Erzherzog Karl in der Schlacht bei Wetzlar geschlagen. Während des Jahres 1796 verfasste Goethe zusammen mit Schiller die "Xenien". - Druck: WA 3324 (Bd. 11, S. 96 f.). - Zwei kleine alte Nummern am oberen, zwei leichte Braunflecken am rechten Rand.

29 **Goßler, Christoph**, Jurist ; preußischer Geheimer Oberrevisions- und Kammergerichtsrat (1752-1817). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. V. 1786. 4°. 1 Seite. 220.-

Französisch. - Mit Übersendung eines Buches und Ankündigung der französischen Übersetzung, die er aus Stuttgart zu erhalten hofft. Gemeint ist Gosslers anonym erschienener "Versuch über das Volk" (Berlin, Decker), der im selben Jahr als "Essai sur le peuple" (Stuttgart; Impr. de l' Univ. Caroline, 1786) erschien.

### *Fronttheater*

30 **Hahn, Otto**, Chemiker, 1944 Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Tausend Küsse D.Otto". Ohne Ort [Großes Hauptquartier an der deutsch-französischen Front], 13. VI. 1918. 4°. 2 Seiten. 500.-

An Hahns Frau Edith (geborene Junghans), über das gesellschaftliche Leben hinter der Westfront, jenseits der tödlichen Kampfhandlungen und Giftgaseinsätze: "[...] Gestern grüh kam der Kommandeur eines unserer Bat., das gerade vor 3 Tagen bei dem Angriff auf Noyen [sur Seine] mit grossem Erfolge geschossen hat. Es ist Dein Freund, der Hptm. Lenz, der behauptet, Dich vor Jahren mit Deinen Eltern bei Wehrmanns getroffen zu haben (reiche Gutsbesitzer). Um 5 Uhr Nachmittags fuhr er gestern wieder ab [...]. Gestern habe ich sage und schreibe 3 Cigarren geraucht und ein paar Glas Wein getrunken, dagegen habe ich mir die Schnäpse der anderen verkniffen, bin auch um 3/4 12 nach oben gegangen, während die anderen natürlich noch länger sassen [...]. Gestern und heute ist in einem sehr viel schöneren Theater der Stadt ein 2tägliches Gastspiel des 'Deutschen Theaters an der Westfront', lauter gute Schauspieler, gestern gabs die 5 Frankfurter, heute Familie Hannsmann [...] feinsten Logenplatz 3ch! [...] Morgen kommt der General wieder, da wird wieder Zucht und Ordnung um sich greifen [...]" . Dann weiter über Edith Hahns Probleme Hau-

se, über Lebensmittel- und Geldknappheit und Kleiderkarten: "Man muss nehmen was man kriegt". - Hahn war von Januar 1915 bis zum Kriegsende 1918 an der Westfront als Mitglied der von Fritz Haber geleiteten Spezialeinheit für chemische Kriegsführung. Er erprobte Gasmasken und neue Giftgase, beriet in der Heimat die Industrie bei der Herstellung von Gasmunition und war eine Zeit lang Verbindungsmann der Gastruppe im "Grossen Hauptquartier". - Gefaltet.

31 **Hamsun, Knut**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1859-1952). Eigenh. Billett mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Kl.-8° (4,5 x 10,5 cm). 1 Seite. 350.-

"Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre Ihr Knut Hamsun". - Beiliegend seine Visitenkarte (ohne Autograph).

32 **Hegel, Georg Wilhelm Friedrich**, Philosoph (1770-1831). Briefe von und an Hegel. Hrsg. von Johannes Hoffmeister. 4 Bände. Hamburg, Meiner, 1952-60. OLwd. (Rücken etw. verblaßt). 50.-

Sämtliche Werke, Bde. 27-30. Philosophische Bibliothek, Bde. 235-38. - Erste Ausgabe der maßgeblichen Ausgabe. - Mit Personenregister.

### *Juvenilia*

33 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). 2 eigenh. Albumblätter mit Gedichten (10 und 8 Zeilen), Federzeichnung, Widmung und U. Berlin, Januar 1846. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 240.-

I. "Denk' in Deinem lieben Wien | An das freundliche Berlin. | Denke in der Kaiserstadt | An den treuen Endrulat | Und vergiß nich gar zu schnöde | Deinen Beumerlhosen-Göhde | Laß Dir auch empfohlen sein | Deinen neusten Gönner Stein. | Und auf Deines Lebens Reise | Denk des Wasserdichters Heyse." Mitunterzeichnet von Heyses "Club"-Freunden Bernhard Endrulat (1828-1886), Felix von Stein und Richard Göhde. Links und rechts Randzeichnungen: links eine karierte Hose, rechts ein Tisch mit Suppenterrine, Leier und Stern. - II. Das Leben gleicht dem Meere | In wilder Wogen Braus [...] - Frühe Proben des poetischen Talentes des 16-jährigen Paul Heyse, dessen erstes gedrucktes Werk erst 2 Jahre später erschien. - Selten so früh.

34 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 7 Originalfotos von Ursula Litzmann. (Kirchhorst bei Hannover, ca. 1948). 17,5 x 12,5 cm (5) und 9,5 x 7 cm (2). 300.-

Ernst Jünger im Halbporträt, in sommerlicher Kleidung, teils mit Pfeife, auf der Terrasse. - Ursula Johanna Litzmann (verh. Pastor, verh. Jimeno; 1916-2004) stand mit Jünger seit 1934 in brieflichem Kontakt und lernte ihn 1936 kennen. Jünger bezeichnete ihre Porträtaufnahmen als "Kunstwerke" (an Gerhard Nebel 3. Juni 1948). Sie machte 1947 und 1948 Aufnahmen in Jüngers Wohnung in Kirchhorst

bei Hannover. - Mit rückseitiger Beschriftung, wohl von der Fotografin. - 1 Porträtpostkarte als Beilage.

35 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Originalfotografie mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. (Wilflingen), Oktober 1956. 13,5 x 8,5 cm. 220.-

Gruppenfoto im Garten, umseitig: "R[echts] Albert v. Schirnding E. Jünger Gräfin Strachwitz | Oktober 1956 | Anl. des Aufenthaltes v. Alexander Mohr." - Schirnding arbeitete Anfang der fünfziger Jahre zeitweise als Sekretär für Ernst Jünger. Der Künstler Alexander Mohr (1892-1974) weilte 1956 in Wilflingen, um Ernst Jünger zu porträtieren.

### *Reise in den Nahen Osten*

36 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 2 Originalfotografien mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. (Jerusalem und Totes Meer), 17. III. und 15. III. 1961. 10,5 x 7,5 cm. 440.-

Entstanden während einer Reise nach Damaskus, Amman und Jerusalem, gemeinsam mit der Schwägerin Cita Jünger und deren Bruder Hans Weickhardt, umseitig mit eigener Hand: "15. 3. 61 Lido am Toten Meer Hans Weickhardt und E. J." sowie "17. 3. 61 Jerusalem Cita u. E. J. im mohammedanischen Friedhof an der Stadtmauer. Ich halte den Turban des Mekkapilgers in der Hand. Dahinter die Kuppel der russ. Orthodoxen Kirche i. Garten Gethsemane". - Die Reise, ein Jahr nach Gretha Jüngers Tod und ein Jahr vor der Hochzeit mit Liselotte Lohrer, findet Erwähnung in "Subtile Jagden": "Bei jeder längeren Fahrt gibt es kritische Momente, von denen man sich im Rückblick sagt, daß man noch gut davongekommen ist. Das sagten wir, die Schwägerin Zita, Hans Weickhardt und ich, uns auch, als wir Jerusalem erreicht hatten. Wir kamen aus Damaskus und hatten in Jericho übernachtet; der Tag stand unter einem Unstern - er war 'maffy', wie der Araber sagt" (Sämtliche Werke, Bd. 10, S. 215).

37 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 2 Originalfotografien in Farbe. (Wilflingen), 11. VI. 1965. 8,5 x 8 und 10 x 6,5 cm. 80.-

Mit dem Sammler und Bibliographen Hans Peter des Coudres, umseitig beschriftet und datiert.

38 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 5 Originalfotografien mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. (Wilflingen, Sommer 1967). 10,5 x 7,5 (3) und 7,5 x 10,5 (2) cm. In einem eigenh. beschrifteten Kuvert. 300.-

Zwei Fotos zeigen Jüngers Frau Liselotte, drei weitere Fotos zeigen Jünger beim Signieren eines Buches, jeweils umseitig von eigener Hand beschriftet "E. J. Sommer 1967" bzw. "u [Symbol für Liselotte Jünger] Sommer 1967". Auf dem Kuvert: "Photos von M. Biedermann Sommer 1967".

39 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Originalfotografie mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. Überlingen, St. Leonhard, 1. IX. 1968. 9 x 12,5 cm. 180.-

Beim Zeitunglesen nach dem Essen zum 70. Geburtstag Friedrich Georg Jüngers, auf der Terrasse, im Hintergrund der Überlinger See, umseitig von eigener Hand: "E. Jünger 1. 9. 1968 Überlingen / St. Leonhard Aufnahme v. Christa Sp." (Tochter von Hans Speidel). - Von fremder Hand ergänzt: "Nach d. Mittagessen am 70. Geburtstag F. G. J.s Dr. Speidel-Brunner".

40 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 3 Originalfotos in Farbe, umseitig datiert. Liberia, 1976. 12,5 x 9 cm. 140.-

Aufnahmen während der Reise nach Liberia 1976, auf einem der Fotos trägt Jünger eine Stammestracht mit Kopfbedeckung.

41 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Originalfotografie in Farbe mit eigenh. Beschriftung auf der Rückseite. Labaroche, Oktober 1983. 13,5 x 9 cm. 180.-

Mit Jan Meyerowitz (1913-1998) und seiner Frau Marguerite, geb. Fricker, vor deren Haus in Labaroche. - Meyerowitz, ein Schüler Alexander von Zemlinskys und ein Freund Samuel Becketts, emigrierte 1933 über Belgien nach Frankreich, hatte Kontakte zur Résistance, ging 1946 in die USA und kehrte nach seiner Emeritierung nach Frankreich zurück, wo ihn Ernst Jünger mehrfach besuchte.

42 **Kahlden, Luise von (geb. Achilles)**, Eigenh. Brief mit U. Eichstedt, 1. VII. 1887. 1 Seite. 25.-

Geburtstagswünsche. - Briefkopf mit Lichtdruckabbildung von Haus Eichstedt bei Stendal in Schnee und Eis. - Randschäden.

43 **Karas, Anton Karl**, Zitherspieler und Komponist (1906-1985). Porträtpostkarte mit eigenh. Signatur auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 1 Seite. Rauhschnitt. 150.-

Am Unterrand Aufdruck "Weinschenke zum Dritten Mann | Toni Karas | Austria Wien Vienna". - Mit den Tantieme-Einnahmen des "Harry Lime-Themas" aus dem Film "Der Dritte Mann" eröffnete Anton Karas 1954 in Sievering das Nobelheurigenlokal "Zum dritten Mann", das zwar zum Treffpunkt internationaler Stars und Touristen wurde, den Künstler jedoch nicht befriedigte, so dass er es anlässlich seiner Pensionierung 1966 aufgab.

### *Türkenkriege*

44 **Karl V., Leopold**, Herzog von Lothringen, "Herzog ohne Herzogtum" (1643-1690). Brief mit eigenh. U. "Charles de Lorraine". Gran, 28. X. 1683. Fol. 1 Seite. 250.-



An den Kardinal Crescentio mit Dank für Glückwünsche nach der Eroberung von Gran: "[...] C'est à Dieu seul a qui le secours de Vienne la victoire de Barcand et la prise de Grane est deuë et non pas a mes soins; Cequi m'oblige a regarder la felicitation de V[otre] Em[inence] comme un pur effect de son honnesteté que je voudrois pouvoir reconnoistre comme Elle le merite. Je ne puis le mieux faire qu'en continuant mes soins pour le service des armees de la Crestiente, dans le succes desquelle sa sainteté et le sacré College s'interessent si fort. Je prie V[otre] E[xc]cellence d'estre persuadeé que je n'y negligera rien, n'y dans les occasions de luy marquer combien [...]". - Der Große Türkenkrieg hatte 1683 mit einer Offensive des Osmanischen Heeres gegen Wien begonnen. Nachdem diese in der Schlacht am Kahlenberg am 12. September 1683 geschlagen worden war, begann die Kaiserliche Armee in einer Gegenoffensive mit der Eroberung von Ungarn. In einem ersten Schritt wurde Gran am 9. Oktober 1683 von kaiserlichen und polnischen Truppen erstürmt. - Karl V. Leopold war der Sohn von Herzog Nikolaus Franz und Claudia von Lothringen sowie der Schwager Kaiser Leopolds I. Er war als kaiserlicher Feldherr (1675-88) bei der Befreiung von Wien 1683 und der Eroberung von Ofen 1686 entscheidend beteiligt. Im Mai 1688 trat er sein militärisches Amt an Kurfürst Max Emanuel von Bayern ab. - Gefaltet, am oberen Rand minimal braunfleckig.

45 **Karl VI.**, römisch-deutscher Kaiser (1685-1740). Schriftstück mit U. "Carl mpp.". Wien, 22. III. 1715. 44 x 60 cm.

180.-

Patent für die Untertanen des Markgrafen von Bayreuth, "wen er mit Tod abgeheth [...] auff Chur Maynz, Bischoffe zu Würtzburg und Markgraff zu Anspach." - Gegengezeichnet von Schönborn und Glandorff. - Das papierdedeckte Siegel ist herausgeschnitten, Durchrisse in den Knickfalten, etw. fleckig.

46 **Kerr, Alfred**, Schriftsteller und Theaterkritiker (1867-1948). Eigenh. Gedichtmanuskript (26 Zeilen) mit U. Pamplona in Spanien, Juli 1926. 8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. Bläuliches Papier.

250.-

"Der Potemkin-Film [...] Sie agitierten mit Zähnen und Pfoten | Zu edlem Behuf - | Folgsam wurde der Film verboten | Durch Widerruf. Durch Widerruf [...]" - Sergei Eisensteins berühmter Film "Panzerkreuzer Potemkin" wurde 1926 auch in Deutschland - gegen den Protest Kerrs - verboten. Dieser trat daraufhin am 19. Juli 1926 von seinem Amt in der Ober-Filmprüfstelle zurück, was er in dem vorliegenden Gedicht satirisch kommentierte. Der Text erschien am selben Tag im "Berliner Tageblatt". - Leichte Altersspuren.

47 **Kisch, Egon Erwin**, Schriftsteller, der "rasende Reporter" (1885-1948). Eigenh. Brief mit U. Prag, 28. II. 1948. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Dünnes Papier.

350.-

An den Publizisten Adolf Galliker (1892-1959): "[...] durch meinen Freund Pinkus möchte ich Ihnen sagen, dass mich Ihr Blatt wegen Ton und Form sehr gefreut hat. Und ich bin sehr zufrieden damit, dass Sie mich via facti zum Mitarbeiter gemacht haben [...]" - Von 1933 an fungierte Galliker als Herausgeber des Schweizerischen kaufmännischen Zentralblattes. - Eigenhändige Briefe von Kisch sind sehr selten!.

48 **Köln - Simons, Gerhard Engelbert**, Präsident der Munizipalität, Bürgermeister (Daten nicht ermittelt). Schriftstück mit eigenh. U. Köln, 17. Pluviose VII (d. i. 5. II. 1799). Fol. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Briefkopf "Roer-Departement. Kanton Köln. Freiheit. Gleichheit [...]. Die Munizipal-Verwaltung". 250.-

An das Büro der öffentlichen Arbeiten mit Gewährung eines lebenslangen Wohnrechtes für den Kölner Juristen, Professor und Friedensrichter Johann Benedikt Willmes (1743-1823) im städtischen "Hauß zu den drey Kronenbursch" [recte wohl Kronenburg], wegen Willmes' zahlreichen Verdiensten um die Stadt Köln, u. a. habe er die "Stadt gegen die Anfälle der ehemaligen despotischen Nachbarn vertheidigt". Auch die daran stossenden Hörsäle dürfe er nutzen. - Eine von zwei Ausfertigungen; für Willmes mit dessen Adresse. - Knickfalten, leicht fleckig. - Interessantes Dokument aus Köln Franzosenzeit.

49 **Krauss, Werner**, Romanist (1900-1976). 3 Sonderdrucke mit eigenh. Widmung. Verschied. Orte, 1960-70. Verschied. Formate. 100.-

Für den Romanisten Franz Walter Müller (1912-1998) in Frankfurt: "Entwicklungstendenzen der Akademien im Zeitalter der Aufklärung", "L'enigme de du Marsais", Rezension. - Beiliegend 6 weitere Sonderdrucke sowie Müllers Broschüre über den Rosenroman.

50 **Kreisler, Georg**, Kabarettist (1922-2011). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Basel, 1. III. 1996 (Poststempel). Qu.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

Zwei Takte mit Achteln in Bb und Text "Meine Freiheit muss noch lang nicht deine Freiheit sein." aus dem bekannten Lied "Meine Freiheit, Deine Freiheit". - Sehr selten.

51 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. "A Kubin". Goldegg im Pongau "bei Bürgler", 18. VIII. 1938. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 400.-

An einen Galeristen in Stuttgart: "[...] nach Ihren, mit meinen Wünschen ganz übereinstimmenden Darlegungen werde ich Ihnen in der II. Hälfte des September - eine Ausstellungskollektion senden bestehend 1. Der neuen Totentanzfolge mit 24 Blättern, 2. 16 Einzelarbei-

ten - (da der n[eue] T[otentanz] bisher verlegt ist ja nicht in Einzelstücken abgegeben werden kann und ich auch wenigstens die Chance einer Verkaufsmöglichkeit einschliessen möchte. Für die nachträglichen Wünsche zum 60. danke ich und werde der Sendung eine der kl. Lithos zur Erinnerung für Sie beilegen - ich hatte noch ein paar Ex. davon [...]" - Beilagen.

52 **Leon, Donna**, Schriftstellerin (geb. 1942). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr, Ohne Ort und Jahr [Sta. Maria im Münstertal, ca. 2008]. Gr.-8°. 1 Seite. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 1.000.-

"How happy we will be | If the gods are gracious | And bless our love with children | With darling little children. || Welche Freude wird das sein, | Wenn die Götter uns bedenken, | Unser Liebe Kinder schenken, | So liebe kleine Kinderlein! || Die Zauberflöte [...]" - Der Text bildet das Motto zu "Suffer the Little Children" (Dt.: Lasset die Kinder zu mir kommen). - Die deutsche Ausgabe dieses Buches liegt bei: Titelblatt mit eigenh. Signatur "Donna Leon". - Sehr selten

*"die unverbesserlichen 'Zukunfts-Musiker'"*

53 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Weimar, 14. IX. 1855. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 3.800.-

An den Herausgeber der Rheinischen Musikzeitung, Ludwig Bischoff (1794-1867) in Köln: "[...] Entschuldigen Sie freundlich die etwas verspätete Beantwortung Ihrer Anfrage ob mir noch Zeit übrig blieb[e] um Clavier Unterricht zu ertheilen. Leider ergibt sich dies nur sehr ausnahmsweise und obschon ich in den letzten Jahren daß Glük [!] gehabt habe mehrere tüchtige und bedeutsame Clavierspieler weiter auszubilden, so muß ich Ihnen gestehen daß es mir jetzt fast unmöglich geworden ist derartige Verpflichtungen zu übernehmen, eben weil meine anderweitigen Arbeiten meine Zeit zu sehr in Anspruch nehmen - Verübeln Sie mir also nicht wenn ich unter diesen Umständen Ihrem Wunsch nicht mit der Bereitwilligkeit entgegen komme die mir selbst am angenehmsten sein dürfte - Einstweilen melde ich mich als Abonnent Ihres humoristisch-illustrierten Kunstblatt, wozu wahrscheinlich auch die unverbesserlichen 'Zukunfts-Musiker' öfters den Stoff liefern werden, und bitte Sie nicht zu vergessen die Nummern regelmäßig per Post zu kommen zu lassen [...] Sollte vielleicht später Ihre junge Künstlerinn durch Weimar kommen so versichern Sie sie das sie von mir freundlichst aufgenommen sein wird; auf weitere Versprechungen kann ich aber zum Voraus nicht eingehen ohne die Dame und ihre musikalische Befähigung zu kennen -". - Interessanter Brief aus Liszts Hofkapellmeisterzeit in Weimar. Einer der frühesten Belege für die Verwendung des Wortes "Zukunfts-Musiker", das sich um 1850 verbreitete und von Ludwig-Bischoff ab 1859 bekannt gemacht wurde. Gemeint waren vor allem Chopin, Liszt, Berlioz und Wagner. - Gering (Respektblatt mehr) braunfleckig.

## *Der Bavaria Enthüllungsfest*

54 **Ludwig I.**, König von Bayern (1786-1868). "Der Bavaria Enthüllungsfest | Gedicht von König Ludwig". Lithographierter Gelegenheitsdruck auf blauem Papier. Ohne Ort [München], "Lith. Anst. v. Siegrist", ohne Jahr [1850]. Gr.-8°. Doppelblatt mit spitzenartig geprägter und durchbrochener Randbordüre. Das 30 Zeilen umfassende Gedicht auf Blatt 2 recto in Frakturschrift. 350.-

Bibliographisch nicht nachweisbarer Gelegenheitsdruck; nicht im KVK verzeichnet. - Möglicherweise Erstdruck des bei den Enthüllungsfeierlichkeiten der Bavaria-Statue am 9. Oktober 1850 vorgetragenen und mehrfach nachgedruckten Festgedichtes des Auftraggebers und seit 1848 abgedankten Königs. - Die Bavariaenthüllung wurde zu einer Huldigungsfeier Münchner Bürger für den, zwei Jahre zuvor wegen der Lola-Montez-Affäre zurückgetretenen Ludwig I., eine gewaltige Versöhnungsfeier mit dem Ex-König: "Nachdem sämtliche Festwagen zu beiden Seiten der Tribüne im Halbkreis aufgestellt waren, fiel bei klarstem Herbsthimmel unter den Salven der Landwehr-Artillerie und den betäubenden Zurufen der zahllosen Menge die 70 Fuß hohe Bretterwand krachend nieder, und das erhabenste Bildnis glänzte zum ersten Mal vor den entzückten Blicken. Nie bisher hatte das Volk in solcher Menge den hohen Wert der Kunstschöpfungen des Königs gefühlt oder gar anerkannt", schrieb der Stadtchronist Ernst von Destouches. - Fälzchen. - Sehr selten.

55 **Marais, Jean**, Schauspieler (1913-1998). Porträtfotografie (Harcourt, Paris) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1955). 14,5 x 10,5 cm. 150.-

"Pour Marina Tresche avec mes sympathies de France. Jean Marais". - Marais war der langjährige Freund und Lebensgefährte von Jean Cocteau und zählte zu den populärsten französischen Filmstars. - Schöne Originalfotografie.

56 **Massenet, Jules**, Opernkomponist (1842-1912). 5 eigenh. Briefe mit U. Paris, Genf und Brüssel, 26. V. 1876 bis 30. X. 1894. 8°. Zus. 7 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

An verschiedene Empfänger auf Französisch wegen eines fertigen Manuskriptes, einer Verabredung, mit Dank für einen Brief, mit Übersendung eines gebundenen Manuskriptes sowie aus Anlass seiner Abreise. - Die letzten beiden Briefe sind an den Dichter Théodore Hannon (1851-1916), Präsident des "Centre des arts et de la Presse" in Brüssel gerichtet.

57 **May, Karl**, Schriftsteller (1842-1912). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. U. "Karl May". Radebeul, 28. II. 1902. 11 x 13,5 cm. Mit dem Umschlag unter Passepartout und Glas gerahmt. 500.-

Dankt für die Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag. - Beilage. - Schönes Sammlungsstück.

58 **Mazarin (Mazzarino), Michel (Michele)**, Erzbischof von Aix, Kardinal und Vizekönig von Katalonien (1605-1648). Eigenh. Brief mit U. "M. Arcivescovo d'Aix". Castelfiorentino, 15. VIII. 1645. Fol. 2 Seiten. 240.-

Michele Mazzarino war der jüngere Bruder des französischen Kardinalministers Jules Mazarin (Giulio Mazzarino). 1644 besorgte ihm sein Bruder den Erzbischofsstuhl von Aix-en-Provence und 1647 auch den Kardinalshut (Titelkirche Santa Cecilia in Trastevere). Zusammen mit dem Architekten Jean Lombard initiierte Michele in Aix den Bau des Stadtviertels Quartier Mazarin, das nach ihm benannt wurde. Er starb am 1. September 1648 in Rom. - Mit etw. Tintenfraß.

59 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847). Eigenh. Brief mit U. "Felix Mendelssohn Bartholdy". Ohne Ort und Jahr (London, zwischen dem 27. VIII. und 13. IX. 1837). 8°. 2 Seiten. 4.500.-

An einen Herrn: "[...] Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Anerbietung wegen meines Platzes in Brüssel bestens danke, und mirs vorbehalte Sie vielleicht beim Wort zu nehmen, wenn ich erst bestimmt weiß wann ich in Brüssel eintreffen werde, habe ich ein andres Anliegen, das Sie mir vielleicht erfüllen könnten, und mich dadurch sehr verbinden würden. Es ist nämlich unmöglich, wie es scheint, hier die Stunde zu erfahren wann die Dampfboote von Dover nach Calais abgehen, und weder mein Freund Klingemann noch ich haben einen Bekannten in Dover an den wir uns deshalb wenden könnten. Wäre es Ihnen nun vielleicht möglich durch einen Correspondenten in Dover auszumitteln, wann die verschiedenen Dampfboote am Sonnabend den 23sten, und Sonntag 24sten Sept. von Dover nach Calais abgehen, und mich die Antwort bis zum Dienstag früh hier wissen zu lassen? Sie würden mir einen großen Gefallen damit thun, da mein ganzer Reiseplan davon abhängt, und in jedem Fall bitte ich Sie um eine Zeile Antwort; in der Hoffnung Sie nicht zu sehr durch meine Bitte zu belästigen [...]" - Unveröffentlicht. Regestdruck: Sämtliche Briefe V, Nr. 1711. - Am Schluß mit älterer Bleistiftdatierung "London July 1837". - Einriß im Unterrand alt hinterlegt.

60 **Michaelis, Christian Benedikt**, Orientalist (1680-1764). 2 gedruckte Urkunden, eigenhändig ausgefüllt und mit eigenh. U. Halle, 1731 und 1753. Fol. und Gr.-Fol. 2 Seiten. Mit papiergedeckten Siegeln. 180.-

Immatrikeln für Gotthilf Christoph Bake (1711-1775) und Johann Heinrich Eilers. - Michaelis war mehrfach Prorektor der Universität Halle. - Etw. gebräunt.

61 **Montenouvo, Wilhelm Albrecht von**, General der Kavallerie, Feldmarschall (1821-1895). Eigenh. Brief mit U. Oberdöbling, 18. XI. 1893. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 100.-

An den Arzt Josef Hinterstoisser (1844-1921) in Wien mit der Bitte um ein Lebenszeichen und einen Besuch. - Montenuovo war ein Sohn des Grafen Adam Albert von Neipperg.

62 **Moret, Ernest**, Komponist (1871-1949). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Paris, Februar 1897. Fol. 1 Seite. 240.-

16 Melodietakte seines Liedes "Oh! la Nuit d'Avril" mit einer Widmung an die Sängerin Blanche Marchesi (1863-1940). - Hübsch. - Moret war Schüler von Massenet. Im 11. Pariser Arrondissement ist eine Straße nach ihm benannt. - Angerändert.

*"der Anfang von allem"*

63 **Morweiser, Fanny**, Schriftstellerin (1940-2014). Eigenh. illustr. Manuskript mit Namenszug sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Obrigheim und Mosbach, ohne Jahr [1970] bzw. 4. XI. 1996. 4°. Mit 46 ganzseitigen Federzeichnungen von Fanny Morweiser. 56 S. auf 56 Bl. (Manuskripttext), 7 weiße Bl. Rotes Ldr. um 1950 mit dreiseit. Goldschnitt (gering beschabt). 900.-

Morweisers erste schriftstellerische Handprobe "Ein Traum" mit zahlreichen eigenhändigen Illustrationen. Bis heute unveröffentlichte Vorstufe zu ihrem ersten gedruckten Buch. - Der Begleitbrief gibt Hinweise zur Entstehung: "[...] dieses Buch war der Anfang von allem [...] Nach meiner Zeit an der Akademie in Mannheim wollte ich Bücher illustrieren, kaufte dieses alte Gästebuch, schrieb eine Geschichte und ließ immer eine Seite frei, um sie anschließend mit einer Zeichnung zu versehen. Sie sehen, wie man so, ganz naiv, zur Schriftstellerei kommen kann [...]" - Der Spiegel erwähnte unser Manuskript bereits am 4. Oktober 1971 anlässlich des Erscheinens von Morweisers Erstling "Lalu Lalula arme kleine Ophelia" im Diogenes Verlag: "Fanny Morweiser, 32, ist eine Entdeckung des Zürcher Diogenes-Verlags. der die 'Lalula'-Autorin stolz als 'derzeit einzige deutsche Erzählerin moderner Gothic Tales (romantischer Schauergeschichten)' präsentiert [...] Morweiser kam zur Literatur über ihr Zeichentalent. Ein Verleger [Daniel Keel] dem sie sich als Buchillustratorin empfahl, riet ihr, zur Probe erst einmal eine kürzere Geschichte zu illustrieren. Weil sie keinen ihr passend erscheinenden Text zur Hand hatte, entschloß sie sich, 'die Geschichte halt selber zu schreiben und dann meine Zeichnungen dazu zu machen'. Ihre Talentprobe, in einem alten Gästebuch ausgeführt, entzückte den Verleger - allerdings des Textes, weniger der Zeichnungen wegen." Aus dem Text wurde ihr erster viel beachteter Roman "Lalu lalula, arme kleine Ophelia", der im Herbst 1971 erschien. - Gut erhalten.

64 **Müller-Guttenbrunn, Adam**, Schriftsteller (1852-1923).  
Eigenh. Brief mit U. Wien, 18. III. 1890. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 80.-

An ein Fräulein, deren Roman er gelesen habe, ihn aber nicht für geeignet hält, in Fortsetzungen in der "Deutschen Zeitung" zu erscheinen. - Müller gilt als Integrationsfigur und Hauptvertreter der Literatur der Donauschwaben.

65 **Münch-Bellinghausen, Joachim Eduard Graf von**, Diplomat (1786-1866). Eigenh. Brief mit U. F[rankfurt], 10. VII. 1839. 8°. 1 Seite. 180.-

Dankt für die vertrauensvolle Mitteilung von Aktenstücken, die er mit Interesse gelesen habe. - 1823 erreichte Münch die entscheidende Position seiner Laufbahn: die des österr. (und damit Präsidial-) Gesandten beim Deutschen Bund in Frankfurt/Main (NDB).

66 **Natorp, Bernhard Christoph Ludwig**, Pädagoge und Theologe (1774-1846). Eigenh. Brief (Anfang fehlt) mit U. Münster, 2. III. 1819. Gr.-4°. Mit 3 Notenbeispielen im Text. 3 Seiten. Doppelblatt. 200.-

Hinweise auf geeignete Texte zu Kirchengesängen für das Gesangbuch "Cäcilia", etwa auf das Hallelujah von Pfeffer und Lieder von Tiedge, Reichardt, Graun, Rolle, Schubart, Nägeli, Hydn, Zelter etc. Natorp wirbt für die Verbreitung des Kirchengesangs in Westfalen. - Gemeint ist wahrscheinlich die von Johann Daniel Sander (1759-1825) im eigenen Verlag in 3 Abteilungen hrsg. Sammlung "Die heilige Cäcilia" (1818-19). - Seit 1816 in der Funktion eines Oberkonsistorialrats zurück in Westfalen, gehörte Natorp in den Jahren der Restauration zu jenen liberalen Verwaltungsbeamten, die dafür sorgten, dass die restaurativen Tendenzen nie ungebrochen die Schulrealität erreichten. Er gilt nicht nur als Verfechter einer für die Zeit anspruchsvollen seminaristischen Volksschullehrerbildung, sondern auch als ein "Wegbereiter der Musikdidaktik" (Weyer). - Briefschluß auf einem Abschnitt.

67 **Ney, Elly**, Pianistin (1883-1968). Masch. Porträtpotkarte mit eigenh. Grußwort und U. Ohne Ort (Würzburg), 15. IX. 1955. 1 Seite. 70.-

An den Physiker Ernst Wandersleb (1879-1963) in Jena wegen eines Klavierabends in Jena und den Problemen mit der Stimmung des Flügels.

68 **Nußbaum, Johann Nepomuk**, Chirurg (1829-1890). Eigenh. Schriftstück mit U. "Geheimrat von Nußbaum". München, 18. VI. 1886. Gr.-4°. 7 Seiten auf 2 Doppelblättern mit rot geprägtem Wappen und Goldschnitt. 980.-

"Krankheitsbericht für Frau Mathilde Vogler". Ausführlicher Bericht über eine Brustoperation mit Chloroformnarkose und Karbaldesinfektion am 8. Mai. Nach gut fortschreitender Heilung wurde die Patientin nach Augsburg entlassen. Nußbaum gibt umfangreiche Hinweise zur weiteren Pflege. - Medizingeschichtlich bedeutsames Dokument über die Arbeit des bedeutenden Chirurgen. - Nach einem beiliegenden Sektionsbefund vom 7. IV. 1891 überlebte die Patientin Nußbaums die Operation noch um 5 Jahre, bis sie an ihrer Krebserkrankung starb. - Nußbaum wurde 1860 Prof. der Chirurgie in München und galt als herausragender Hochschullehrer und Operateur. Er veröffentlichte u. a. Schriften zur Krebsbehandlung, Neurochirurgie und zu Knochentransplantationen. Sein Leitfaden zur antiseptischen Wundbehandlung (1878) wurde mehrfach wiederaufgelegt und übersetzt. - Leichte Altersspuren.

**69 Oppenheimer, Franz**, Arzt, Soziologe, Nationalökonom und Zionist (1864-1943). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Mount Carmel, Haifa, April 1926. Fol. 1 Seite. Hotelbriefpapier. 380.-

"Auferstehung || Von Judaca's Wüstenrand | Zu Galilaea's Dünenstrand | Brennen auf Feld und Rain | Flammen zwischen Kraut und Stein [...] Gibt es auf Erden ein zweites Land, | wo so viel Herzblut rann in den Sand? [...]" - Oppenheimer zählt zu den Vordenkern der Sozialen Marktwirtschaft. Zu seinen Schülern zählten Ludwig Erhard und Walter Eucken. - Rechts oben montiert ein eigenh. signiertes Passfoto. - Gering fleckig. - Sehr selten.

**70 Ortenbach, Georg Joseph**, Bayerischer Diplomat (1754-1811). 6 eigenh. Briefe mit U. Mannheim, 14. V. bis 30. XII. 1808 sowie 27. I. bis 3. IV. 1810. 4°. Zus. 15 Seiten. Doppelblätter. 250.-

In französischer Sprache an Wilhelm Herzog in Bayern. - I. Über die Rückkehr des herzoglichen Familie nach Deutschland und deren Aufenthalt in Mannheim, den er, wie alle guten Pfälzer, niemals vergessen werde. - II. Über einen Fehler, den er gemacht habe, als er mit dem Herzog über einen schöne, aber unwürdige Dame gesprochen habe sowie mit der Bitte um Verzeihung. - III. Mit Genesungswünschen sowie über seine Freundin, die Schauspielerin Mlle. Fürst. - IV. Mit Dank für ein gestochenes Porträt des Herzogs sowie über die Neuigkeiten des Tages: "[...] Le mariage de notre cher Prince Royal de Bavière [Ludwig I.] avec la Princesse [Therese] de Hildburghausen paroit être décidé. On dit un bien infini de cette Princesse [...] On annonce toujours la nouvelle organisation de l'Allemagne comme très prochaine, et, ce qui est sans doute le plus desirable, comme définitive. Je prie le ciel, que tous ceux que j'aime et que je révère, y trouvent une satisfaction pleine et entiere [...]" - V. Über seinen Sohn, der in österreichischen Diensten stehe und die daraus folgenden diplomatischen Probleme. Mit der Bitte, ihm die 300 Gulden für den Armeeabschied seines Sohnes vorzustrecken. - VI. Neujahrsbrief für 1809. - Stilistisch formvollendete Briefe in sehr guter Erhaltung.



71 **Passy, Anton**, Schriftsteller und Priester (1788-1847). Eigenh. Brief mit Gedichtmanuskript (36 Zeilen) und U. Wien, 14. VIII. 1830. 4°. Zus. 4 Seiten. 220.-

An einen Komponisten, den er bittet, sein Gedicht "Die letzte Ölung", das in Abschrift angefügt ist, in Töne zu setzen. Das erste Heft seiner Sammlung "Orgeltöne" sei bei Tobias Haslinger eben erschienen. - Passy gehörte dem Redemptoristenorden an und wurde zu einem wichtigen Literaten der katholischen Wiener Romantik. Seine "Orgeltöne. Geistliche Lieder" (1830) vertonte Ignaz Aßmayer. - Leicht gebräunt.

72 **Planitzer, Johann Carl**, Komponist (Daten nicht ermittelt). Brief mit eigenh. U. Magdeburg, 31. VIII. 1821. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

An den Musikverleger Schlesinger in Berlin, dem er seine "Cantate zum Wiegenfeste Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs" zum Verlag anbietet. Er habe das Manuskript an August Zeune, den Direktor der Berliner Blindenanstalt geschickt. Erwähnt am Schluss einen Arrangementauftrag Sponitinis. - Der blinde Musiker Planitzer schickte seine Werke 1831 an Goethe, der ihm am 29. Dezember 1831 antwortete (WA 49135). 1834 erschien seine "Lehre von den Übergängen" in Halle mit einer Vorrede von Friedrich de la Motte Fouqué. Die Berliner Singakademie hat von ihm "Lieder fröhlichen und sanften Charakters". - Ober- und Unterrand beschnitten.

*"Sarà una buona Mimi"*

73 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Torre del Lago, 3. IX. 1917. 8°. 2 Seiten (14 Zeilen). 1.800.-

An den Bassisten Luigi Broglio in Turin mit der Empfehlung seiner Cousine Angiolina Magi als Sängerin der "Mimi" in "La Bohème": "Carissimo Broglio, La Signorina Angiolina Magi, mia cugina, si reca a Milano per intraprendere la carriera teatrale. Sarà una buona Mimi. Mi fai il piacere d'occupartene e di trovarle un debutto? Non è questa una delle solite raccomandazioni. Confido che farai di tutto per contentarmi. Ti saluto aff.mo tuo G. Puccini."

*Kokoschka*

74 **Rathenau, Ernest**, Verleger und Kunstschriftsteller (1897-1986). 9 eigenh. Briefe, 1 eigenh. Postkarte, 1 eigenh. Ansichtskarte, jeweils mit U. Salzburg, Tarasp, Luzern, Zürich, Stuttgart, Montreux, 3. VIII. 1959 bis 11. II. 1960. Verschiedene Formate. 12 Seiten. Teilweise mit gedrucktem Briefkopf "Hotel Graf Zeppelin Stuttgart". 400.-

Inhaltsreiche Brieffolge an den Kunsthändler Wolfgang Gurlitt (1888-1965), Sohn des Berliner Galeristen Fritz Gurlitt, Cousin von

Hildebrand Gurlitt, über geplante Kokoschka-Publikationen, Gurlitts Ambitionen als Galerist nach 1945 und einen Konflikt mit Oskar Kokoschka: "[...] Kokoschka's haben keine Photographien von Handzeichnungen von Ihnen erhalten! [...] Ich hoffe, bereits im Oktober das Material für das neue Buch zusammen zu haben. Es wird herrlich! [...]. (3. VIII. 1959). - "[...] Von 'Der Völkerfrieden' scheint es also 2 Fassungen zu geben. Ich werde die Photographie der anderen zum Vergleich mitbringen [...]. Kokoschka ist immer noch in London [...]" (27. X. 1959). - "[...] Gehören Ihnen nicht auch 2 allegorische Zeichnungen, die hier in Stuttgart in kleinem Format photographiert wurden? Auf der einen liegt eine Gestalt vorn am Boden etc. - Auf der anderen sind viele Figuren - in die Tiefe geant. Die möchte Kokoschka auch gern haben [...]. Ich möchte überhaupt sehr gern nochmals durch Ihre Sammlung gehen, weiss aber noch nicht, wann ich nach München kommen kann [...]" (21. X. 1959). - "[...] Dieses Buch d.h. der Bilderteil ist praktisch druckfertig. Ihre Sammlung ist aber bisher kaum vertreten. Erstens haben Sie versehentlich das Porträt von Alma Mahler an OK nicht mitgesandt [...]. Zweitens hat OK sowohl die Asiatin als auch den 'Kriechenden weiblichen Akt mit fallendem Haar' abgelehnt [...]" (12. I. 1960). - "[...] aus Ihrer Sammlung sind in Aussicht genommen 1. Sitzender weiblicher Akt [...] 3. Italienische Küstenlandschaft, um 1913, 4. Knabenakt [...]. Von OK werden abgelehnt [...] Alma Maria Mahler, 1913 [...]. Eine Stelle im Vertrag ist mir unklar: 'und dass diese Nummern künftig im Zusammenhang mit Kokoschka Archiv Gurlitt stehen' [...]. Nach Empfang Ihrer Antwort werde ich versuchen, Frieden zu stiften, ohne zu wissen, ob etwas dabei herauskommen kann [...]" (29. I. 1960). - Gelocht.

75 **Reisiger, Hans**, Schriftsteller (1884-1968). 10 eigenh. Briefe und 1 eigenh. Ansichtskarte, jeweils mit U. Seefeld, Innsbruck, Garmisch-Partenkirchen, 26. VII. 1952 bis 8. X. 1962. Verschied. Formate. Zusammen 18 Seiten. Beiliegend 17 Gegenbriefe (Typoskript-Durchschläge) 19. X. 1960 bis 5. III. 1963. 300.-

An Johannes von Guenther, über Besuche von und bei Bermann-Fischer, eine Erkrankung Katia Manns, Lektüre, Buchgeschenke, R. C. Sherrifs Drama "The Long Sunset" (verfilmt 1963) und das kulturhistorisch-europäische Selbstverständnis der Briten: "[...] ja der eigentümliche englische Stolz auf die Beziehung oder fast Blutsverwandtschaft zum resp. mit dem alten Rom [...]. Auch ist es ja ganz etwas anderes, wenn 'Germans' noch heute 'German' sind, oder, im Deutschen, 'Germanen'! Und Britain noch heute Britains sind. Da ist die Beziehung über Jahrhunderte weg gleich da. Ebenso ist es für Engländer sofort klar, dass der 'soldier of fortune', also der Abenteurer, Glücksritter 'Arthur' eben kein anderer ist als der sagenhafte spätere König (Artus!) - das würde aber kein deutsches Publikum merken! [...]"

76 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 1.800.-

An Monsieur Cartier. Übersetzung aus dem Französischen: "Mein lieber Cartier, Maestro Pilotti aus Bologna wird Ihnen diese Zeilen überbringen, er ist ein guter Komponist, Begleiter und Gesangsprofessor; er benötigt Ihre Förderung (Unterstützung), ich erbitte sie für ihn. Stellen sie ihn Madame Bonaparte vor und trachten Sie ihm nützlich zu sein. Ich werde Ihnen dafür sehr zu Dank verpflichtet sein. Ihr sehr ergebener G. Rossini".

77 **Roth, Dieter**, Grafiker, Schriftsteller und Aktionskünstler (1930-1998). Eigenh. Brief mit U. "D. R.". Reykjavik, Ohne Jahr (ca. 1968)). 48 x 12,5 cm. Auf der Rückseite einer Landkartenlegende. 250.-

An den Berliner Galeristen Jes Petersen (1936-2006): "[...] mach alles wie du willst und kannst! bitte nur, eines zu bedenken: bin erst am 15. August wieder in reykjavik, und bleibe dann hier bis zum 15. september, so kann ich die bilder auf den Katonks zwischen dem 15. und dem 15. machen? photo schicke ich in ein par tagen. schreibe: Rot fürs Geld: Kunst für Sie + ein schlechter Diter Rot für 250.- DM auf den Kasten [...] schick mit die zettel zum auf den Kasten Kleben, oder gib mir die masse an, dann kann ich sie selber schneiden. schick geld nur, wenn dus hast, aber schicks mit recht!" - Beilagezettel: "Akureyri. jetzt bin ich für 10 tage hier, wir treiben uns im norden herum, lachs. und forellen angln.".

78 **Sachs, Nelly**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1891-1970). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Stockholm, 29. VI. 1967. 1 Seite. Mit Adresse. 250.-

An Thomas Kielinger, Lektor und späterer Korrespondent der "Welt", in Cardiff/Wales, dem sie mitteilt "daß Sie meine Gedicht-Vision auf eine ganz persönlich eigenartige und durchsichtige Weise gedeutet haben [...]".

79 **Sartori, Luigi**, Pianist und Komponist (1817-1844). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Dresden, 1844. Qu.-8°. 1 Seite. Bläuliches Papier mit Blindprägung. 220.-

Sartori traf als reisender Klaviervirtuose in Paris Franz Liszt, wurde am Münchner Hof empfangen und wurde in Wien 1843 als "italienischer Liszt gefeiert". Er starb jung in Dresden und ist dort beerdigt (Alter Katholischer Friedhof, Friedrichstrasse). Widmung an die Mäzenin Friederike Serre.

80 **Schaper, Christoph von**, Jurist (1747/48-1799). Eigenh. Brief mit U. Ansbach, 2. V. 1798. 4°. 1 Seite. 220.-

An einen Buchhändler mit Bestellung von Ernst Ferdinand Kleins "Annalen der Gesetzgebung" (1788 ff.) und mit der Bitte um Preisan-

gabe für den kompletten Mylius: "[...] Ich hoffe daß mein Herzog Ferdinand, da der 2. Theil nun erschienen ist, besser abgehen soll. Wenn es einigermaßen möglich ist, so erscheint der dritte Teil auf Michaelis [...]" - Gemeint ist Schapers "Vie militaire du maréchal prince Ferdinand" von Braunschweig-Wolfenbüttel (1721-1792), erschienen in Magdeburg und Nürnberg 1796-98.

### *Die Geburtswehen der MGH*

81 **Schlichtegroll, Adolph Heinrich Friedrich von**, Numismatiker und Archäologe (1765-1822). Eigenh. Brief mit U. München, 18. XI. 1820. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

An den Freiherrn Johann Adam von Aretin, die Einhändigung akademischer Diplome betreffend: "Gehorsamstes P[ro] M[emoria] | Ich nehme mir die Freyheit, Ew. Exzellenz für angeschlossen die akademischen Diplome für die [...] BÜCHLER u. Dümge zu übersenden, mit der gehorsamsten Bitte, sie denselben zukommen zu lassen, da auf diese Weise unsre akademische Auszeichnung oder Anerkennung einen höhern Werth für dieselben erhalten wird. Ich schreibe unter dem heutigen auch an Hrn. Leg[at]ions R[at]h BÜCHLER, und gebe ihm Nachricht von den inzwischen hier gemachten Collationen [...] der k[öniglichen] Bibliothek. Möge unsre Theilnahme an Beförderung jenes schönen Zweckes sich des Beyfalles der verehrungswürdigen Centraldirection zu erfreuen haben [...]" - Johann Adam von Aretin (1769-1822) war seit 1817 bayrischer Gesandter am Bundestag. Karl Georg Dümge (1772-1845) war Historiker, Bibliothekar und Archivar. Bis 1822 war er beurlaubt nach Heidelberg zur Mitarbeit in der Zentralkirection der "Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" (dem Vorläufer der "Monumenta Germaniae Historica"). Lambert BÜCHLER (1785-1858) war badischer Legationsrat beim Deutschen Bund in Frankfurt. Die "Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde" (so der ursprüngliche Name der MGH) wurde am 20. Januar 1819 in der Wohnung des Freiherrn von Stein in Frankfurt gegründet. Die Geburtshelfer waren außer Stein selbst Lambert BÜCHLER u. a. In Schlichtegrolls "Nekrolog" erschien die erste Biographie Mozarts. - Etw. gebräunt.

### *"Ich bin Berufsjurist und kein Berufsrevolutionär"*

82 **Schmitt, Carl**, Staatsrechtler und Philosoph (1888-1985). Eigenh. Brief und eigenh. Briefentwurf mit U. Plettenberg, 9. VI. und 2. VII. 1971. 4°. 3 Seiten. 500.-

An Julien Freund, harsche Replik auf die von Klaus Fritzsche in "Politische Romantik und Gegenrevolution" (Suhrkamp 1976) geäußerte Kritik an Carl Schmitts Rolle während des Nationalsozialismus: "[...] ma situation dans la Bundesrepublik est déterminée par le fait d'une diffamation qui refuse toute information. Serait-il possible que vous rompiez ce blocus sans vous exposer à des infections diffamantes? [...] il raconte (comme exemple de ma 'Selbsterniedrigung') que j'ai dit que j'ai collaboré avec Hitler après le 24 mars 1933, Ermächtigungsgesetz (dem Theodor Heuß und Prälat Kaas zugestimmt hatten):

'Ich bin Berufsjurist und kein Berufsrevolutionär'. C'est pour lui tiefste 'Selbsterniedrigung' [...]". - Laut Tommissen (S. 50) ist von diesem Brief nur die zweite Seite erhalten, obwohl es sich um einen Entwurf handelte, hat Carl Schmitt ihn dennoch verschickt, sonst hätte er sich nicht im Nachlass von Julien Freund befunden. Schmitt kontert die Kritik an seiner Verstrickung mit dem Nationalsozialismus durch eine Gegenkritik, hier am Verhalten bei der Abstimmung zum Ermächtigungsgesetz des späteren Bundespräsidenten Heuss (1884-1963) im Jahr ..., sowie an Carlo Schmid (1896-1979), einem der Väter des Grundgesetzes und des Godesberger Programms der SPD, der während des Zweiten Weltkrieges in seiner Rolle als Kriegsverwaltungsrat in Lille die Aufsicht über das belgische Justiz- und Gefängniswesen geführt hatte. - Ferner über den Tod von Georg Lukács am 4. Juni 1971: "[...] La nouvelle de la mort de George Lukács m'émeut profondément. Vous devriez lire (aux vacances) le chapitre sur lui ((et quelques parallèles entre sa vie et dans la mienne) dans le livre énormément intéressant de Hans-Dietrich Sander, Marxistische Ideologie und allgemeine Kunsttheorie [...]). Je joins le Nachruf du Spiegel. - Als einer der wenigen Linksintellektuellen stand Georg Lukács Carl Schmitt nicht vollends ablehnend gegenüber. Dessen "Politische Romantik" hatte er 1928 als kluges und interessantes Buch gelobt, an dem es lediglich auszusetzen gab, dass es verschweige, welchem gesellschaftlichen Sein die Struktur des romantischen Denkens entspreche. - Vgl. Die Zeit, 8. Juli 1983; Der Spiegel, 7. Juni 1971. - Vgl. Piet Tommissen in "Schmittiana VIII", Berlin 2003, Nr. 44 und 45, S. 27ff.

**83 Schumann, Robert**, Komponist (1810-1856). Eigenh. Brief mit U. "R. Schumann". Dresden, 28. XI. 1849. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 5.800.-

An den Komponisten und Musikschriftsteller Ludwig Meinardus (1827-1896), "im Hause des Herrn Bock. Caputh bei Potsdam. Nebst e.[iner] kl.[einen] Rolle Musikalien". Meinardus war zu dieser Zeit Hauslehrer in Caputh: [...] Entschuldigen Sie die späte Antwort. Ihre 'Novelle' war zwischen andre Musikalien gekommen und erst heute fand ich sie glücklicherweise. Ich säume nicht, sie Ihnen gleich zu schicken. Ein schriftliches Wort, wie Sie es wünschen, bin ich gern bereit niederzuschreiben. Nur wähle ich es erst, sobald sich Ihnen eine bestimmte Stellung, als Lehrer, als Dirigent pp wirklich darbietet. Die Fassung würde sonst zu allgemein ausfallen, Ihnen vielleicht zu nichts nützen. Zu Ihrer neuen Stellung wünsche ich Ihnen Glück. Bleibt Ihnen Zeit, sich dabei in der Musik fort und fort zu bilden, so ist sie noch immer die schlimmste nicht. Vor Allem behalten Sie Freude an Ihren Bestrebungen, an der Kunst überhaupt, und es soll mir lieb sein, wenn Sie mir von Zeit zu Zeit davon Beweis geben [...]" - Ludwig Meinardus wurde in seinen ersten Kompositionsversuchen von Robert Schumann bestärkt, der ihn ermutigte, sich am neu gegründeten Leipziger Konservatorium einzuschreiben. Bereits 1850 veröffentlichte er sein op. 1, eine "Novelle für Klavier" bei Whistling in Leipzig. 1874 erschien seine Autobiographie "Ein Jugendleben", die als eine wertvolle Quelle zum Schumann- und Mendelssohn-Umkreis gilt. - Mit Poststempeln und -vermerken.

84 **Schütz, Christian Gottfried**, Philologe (1747-1832). Eigenh. Brief mit U. "Schütz/Hofr. u. Prof.". Halle, 20. XI. 1805. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 350.-

An den Verleger Johann Friedrich Gleditsch, bei dem er die Lieferung von zwei Bänden des "Lexicon Xenophontium" von Friedrich Wilhelm Sturz anmahnt: "Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung hat schon vor einiger Zeit 1 Lexicon Xenophontium Vol III. et IV. von Ihnen verschrieben, es ist aber da doch andre Bücher des Rasche angekommen sind, nicht mitgekommen. Es muß also diese Briefantwort nicht angekommen, oder verlegt worden seyn [...] Bey dieser Gelegenheit ersuche ich Sie mir zu melden, ob Sie künftig das Ernestische Lexicon graecolatinum noch ferner für das Ausland werden drucken lassen denn in Deutschland ist es damit vorbei, da wir griechisch deutsche Wörterbücher haben, besonders das Schneidersche [...]" Er könne Korrekturen zu diesem Wörterbuch beitragen. - Die ALZ hatte bereits im Oktoberheft 1801, Sp. 223-24 den ersten Band des "Lexicon Xenophontium" sehr gut besprochen. Im "Intelligenzblatt" Nr. 51 vom 30. März 1805 (S. 414) sind alle 4 Bände vom Verlag angezeigt. - Schütz war Mitbegründer der "Allgemeinen Literaturzeitung". - Leichte Randläsuren, etwas gebräunt.

85 **Schwarzenberg, Adam Franz Fürst zu**, österreichischer Obersthofmarschall (1680-1732). Brief mit eigenh. U. Wien, 26. VI. 1713. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 350.-

Betrifft Rechtsfragen zum Reichstag von Regensburg: "Aus Euer Edlen im vergangenen Monath Majo Sine dato an uns erlassenen Schreiben, welches Wir aber erst vor wenig Tagen erhalten, ersehen Wir, des mehrern, was maßen deroselben, Uns, so wohl umb Unsere Asistenz Bey allhiesig. Kayl. Hoffe, wegen Erlangung des remedii Revisionis, und in Gefolg dessen, gebührender förmlichen ex Actis per juratos Revisores ablassenden con- et Reformatori Urthels in der überall genügsam bekanten, so benambseten Stadt Münsterischen Erb Männer Sache, als Remittirung derselben ad repositionem zu dem allgemeinen Reichstag zu Regenspurg, und immittelst Suspendirung der angedrohten execution, zu ersuchen gefällig gewesen. Ob nun zwar das erste membrum dero desiderii in die Sphaeram unserer Bey Hoff habenden activitaet, so directe nicht einlauffet, So werden Wir doch diensamer Orten zumahlen Wir ex ante actis Hierüber gar wohl informirt seynd, die nöthige Vorstellung zu thun, data occasione nicht unterlassen [...]" - Als Fürst Schwarzenbergs Mutter 1698 starb, ging das Sulzische Erbe in seinen Besitz über und damit Tiengen und der Klettgau. Schwarzenberg wurde dann auch noch 1723 zum Herzog von Krumau erhoben. Lange konnte er sich seines stetig wachsenden Besitzes aber nicht erfreuen. Von Kaiser Karl VI. zur Hirschjagd auf die kaiserlichen Besitzungen bei Brandeis geladen, traf ihn irrtümlich ein Schuss des Kaisers, als dieser mit seiner Büchse auf einen Hirschen anlegte und Fürst Adam Franz in die kaiserliche Schusslinie geriet. Er starb am folgenden Tag an seinen schweren Verletzungen. - Gebräunt.

86 **Semler, Johann Salomo**, Theologe (1725-1791). Eigenh. Brief mit U. Halle, 24. VIII. 1776. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Jurastudenten Hornick in Kloster-Bergen bei Magdeburg mit der Bitte um Verzeihung wegen einer übereilten Verurteilung sowie über die Lehrerstelle in Kloster-Bergen. Semler möchte ihn gerne wieder in Halle sehen. - Ab 1752 wirkte Semler als Theologieprofessor an der Universität Halle und wurde zum Begründer der historisch-kritischen Schriftforschung. - Stark wasserfleckig, aber dennoch lesbar.

*Das Schönste, was wir überhaupt haben*

87 **Strachwitz, Moritz Graf von**, Balladendichter (1822-1847). Eigenh. Gedichtmanuskript (120 Zeilen) mit U., Parapher "MGS" auf dem Titelblatt. Ohne Ort und Jahr. Gr. 4°. 7 Seiten. 2 Doppelblätter. 1.200.-

"Das Herz von Douglas" (Titelblatt) bzw. "Das blutige Herz von Douglas" (Überschrift). Neben der Überschrift fremder, zeitgenössischer Eintrag "Vom Verfasser erhalten im Februar 1847"; laut älterem Umschlag "Geschenk des Dichters an Gabriele von Rothkirsch." - "Das Herz von Douglas" ist eine der bekanntesten deutschsprachigen Balladen und das bekannteste Werk von Strachwitz mit den "Geflügelten Worten" "Sie ritten vierzig Meilen fast | und sprachen Worte nicht vier" und "kurz ist die schottische Geduld | und lang ein schottisch Schwert!" Es entstand um 1844 und erschien erstmals 1848 in "Neue Gedichte" (S. 165-73). Fontane hat Strachwitz in seiner Schilderung des "Tunnel über der Spree" porträtiert ("Von Zwanzig bis Dreißig"): "Um eines Stückes willen geliebt werden, aber nun auch gründlich, ist das Schönste, was einem Dichter zuteil werden kann. Ich brauche bloß Bürger und seine 'Lenore' zu nennen. Da kann nichts gegen an. Ähnlich liegt es mit Strachwitz und seinem 'Herz von Douglas'. Es zählt zu dem Schönsten, was wir überhaupt haben [...] Ich habe das immer wunderschön gefunden und find' es noch so bis diesen Tag, und daß es trotzdem so wenig volkstümlich geworden, das hängt mit unserer Anthologie-Fabrikationsmethode zusammen. Ein paar Ausnahmen gern zugegeben, schnappt es in diesen Sammelwerken immer mit Uhland und Umgegend ab [...]" Noch Detlev von Liliencron schrieb 1900: "Die herrlichste, unvergleichlichste Ballade, die je gedichtet, schrieb Graf Strachwitz: Das Herz von Douglas." - Ein Dichternachlaß existiert nicht. - Etwas fleckig und mit kleinen Randschäden. - Sehr selten.

88 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Porträtfotographie (Tolenghi, Torino) mit eigenh. Widmung und U. Garmisch, 12. IV. 1936. 23,7 x 17,8 cm. 1.800.-

Widmung in Tinte: "Reutter junior zur Confirmation, Dr. Richard Strauss, Garmisch, 12. 4. 36". - Schöne Darstellung in Ganzfigur.

89 **Strixner, Johann Nepomuk**, Zeichner, Lithograph und Kupferstecher (1782-1855). 3 eigenh. Briefe mit U. München, 27. VI. bis 14. XII. 1849. Verschiedene Formate. 6 Seiten, dabei 2 Doppelblätter mit eigenh. Adresse und Siegel. 400.-

An den Münchener Verein für Naturkunde, im Zusammenhang mit Strixners Aufnahme. Am 28. VI. 1849 dankt Strixner: "[...] Auf gefällige Verwendung des Herrn Dr. Gistel wurde mir die Ehre zu Theil, bei dem Verehrungswürdigen Verein für Naturkunde als Mitglied aufgenommen zu werden; diese Ehre dankbar annehmend, habe ich das Vergnügen, solches sogleich anzuzeigen [...]". - Am 27. VI. 1849 lehnt er eine Mitarbeit im Vorstand des Vereins ab: "[...] Zugleich aber muß ich Sie bitten mich der Stelle als Ausschuß-Mitglied gefälligst zu entbehren, da mein Alter u meine schwache Gesundheit es mir unmöglich machen diese Stelle ordentlich zu erfüllen! [...]". - Am 14. XII. 1849 ärgert sich Strixner, niemals eine Antwort vom Verein auf seine Schreiben erhalten zu haben: "[...] Da ich aber nun seit dieser Zeit von der ganzen Sache weder etwas höre noch sehe! - So scheint mir fast als hätte es meinen sehr verehrten Herrn Vetter beliebt eine kleine Komödie mit mir zu spielen! [...]". - Der berühmte Münchener Zeichner und Lithograph J. N. Strixner wirkte 1808/09 an den von Alois Senefelder als lithographische Kopien herausgegebenen christlich-mythologischen Handzeichnungen Albrecht Dürers mit. Gemeinsam mit Ferdinand Piloty gab er 1808 bis 1815 eine Folge von 432 Lithografien nach Handzeichnungen alter Meister heraus. Bekannt wurde er besonders durch die Wiedergabe der Gemäldesammlung der Brüder Sulpiz Boisserée und Melchior Boisserée in Form eines großen, in mehreren Lieferungen von 1821 bis 1840 in 114 Blättern erschienenen Werkes. Zu diesem Zweck lebte er einige Jahre in Stuttgart, wo die Sammlung Boisserée in den 1820er Jahren gezeigt wurde. - Teilweise gebräunt.

90 **Süskind, Patrick**, Schriftsteller (geb. 1949). Eigenh. Brief mit U. München, 4. VI. 1987. 4°. 1 Seite. Unter Passepartout und Glas gerahmt. 500.-

An einen Autographensammler: "[...] bitte nehmen Sie vorlieb mit den beigefügten Zetteln. Sie können sie in die Bücher hineinpappen. Das mit den zugeschickten Büchern, Päckchen etc. ist für mich sehr mühsam [...]" - Sehr selten.

91 **Talhoff, Albert**, Schriftsteller (1890-1956). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [Starnberg um 1940]. Fol. 1 Seite. 200.-

Schönes, zweispaltiges Manuskriptblatt in Blau und Schwarz sowie mit Korrekturen. - Talhoff erlernte in Berlin und Leipzig das Regiefach, war 1911/12 Leiter der Freilichtspiele Hertenstein am Vierwaldstätter See und lebte danach als freier Schriftsteller in Berlin, Leipzig, München und Ludwigshöhe am Starnberger See. 1944 kehrte er in die Schweiz zurück. - Aus dem Besitz von Talhoffs Lebensgefährtin, der



Reformpädagogin Hilde Wagner (1906-2004). - Nachlass im SLA Bern. - Auf Kartonblatt montiert.

*Aus dem Londoner Exil*

92 **Toller, Ernst**, Schriftsteller (1893-1939). Masch. Brief mit U. London, 2. III. 1934. Gr.-4°. 1/2 Seite. Briefkopf. 200.-

An die Schauspielerin Enid Hewitt (1902-1988), deren Einladung er annimmt "wenn es mir besser geht als jetzt; ich fühle mich nämlich gar nicht wohl [...]".

93 **Uhland, Ludwig**, Schriftsteller (1787-1862). Musikmanuskript auf den Text seines Gedichtes "Nachtreise", komponiert von "Fr. Lindner". Ohne Ort und Jahr [ca. 1820]. Qu.-4°. 1 Seite. 100.-

Text: "Ich reit' ins finstre Land hinein, | Nicht Mond noch Sterne geben Schein, | Die kalten Winde tosen. | Oft hab' ich diesen Weg gemacht, | Wann goldner Sonnenschein gelacht, | Bei lauer Lüfte Kosen." - Geschrieben 1811, Veröffentlicht 1815, mehrfach komponiert.

94 **Visconti, Annibale**, kaiserlicher Feldmarschall und Gouverneur von Mailand (1660-1747). Brief mit eigenh. Nachschr. und U. Mailand, 18. I. 1707. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den österreichischen General Spigel mit dessen Notiz am Fuß des Schreibens. Bitte um Schonung des Hauses eines Bruders in Romanengo: "Hochgeehrtister Herr Bruder, mit gegenwertigen Zeillen kome ich nochmahlen gehorsamst zu bitten, aus alter Bekandtschaftt mir die grosse gnadt zu Erweisen undt Meines Herrn Bruders (in Romengo, undt derselben gegent) zu gehörige güeter, nicht nur allein von allen anlag, auff das möglichste zu befreyen, sondern solche in dero Prodection undt schütz zu nehmen, weilen solche ohne dem, schon in ...te Jahr von dem freundt viel haben ausstehen müssen, kann ich meinem hochgeehrtisten Herrn Bruder wiederumben zuetwas angenehmes dienen bitte mit zu befehlen, dan ich allezeit Ersterbe Ihre Exzellenz [...]" Eigenh. Nachschr.: "Je vous pries mon tres eher Frer praines für vostre protetion les dits biens de mon frer fine de Romanengo, qui est un galanthomme, et pur le merit ajant tant toufert pour l'Augistissimae Maison d'Austrie." Also ins heutige Französisch übersetzt: "Je vous prie mon tres chere Frere prenez pour votre protection les dites biens de mon frere fine de Romanengo, qui est un galanthomme, et pour le merit ayant [...]" - Sehr gut erhalten.

97 **Wagner, Cosima, geb. Liszt, gesch. von Bülow**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Eigenh. Brief mit U. "C. de Bulow". Ohne Ort, ohne Jahr (Berlin oder München, ca. 1866). 8°. 1 Seite. 550.-

An Lise Chardin, die Vertraute von Cosimas Großmutter Anna Liszt: "[...] je me plais à espérer que vous n'avez pas oublié votre bon-

ne promesse et que vous me réservez un moment de la journée de Lundi; dans cette confiance, je viens vous demander, si vous pouvez venir vers quatre heures? Je serais désolée de ne pas vous revoir avant mon départ; j'ai besoin de vous remercier encore de toutes les bontés que vous avez eues pour Grand maman [...]". - Lise Chardin, eine Schülerin von Franz Liszt, hatte ein enges Vertrauensverhältnis zu dessen Mutter Anna Liszt, bei der Liszts uneheliche Kinder Cosima, Blandine und Daniel aus der Verbindung mit der Gräfin Marie d'Agoult aufwuchsen.

*"Liszt und Wagner waren hier"*

98 **Wagner - Lindau, Richard**, Sänger und Diplomat (1831-1900). Eigenh. Brief mit U. Paris, 31. XI 1853. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An den Musikschriftsteller Julius Schäffer in Berlin: "[...] Liszt und Wagner waren hier und war ich viel bei Ihnen, Wagner hat mir seine neuen Texte gegeben die ich ganz wunderbar finde, besonders auch hinsichts der Arbeit. Wagner sprach mit vieler Wärme von Ihnen und schätzt Ihren Articul sehr, er hat lang und breit darüber gesprochen. Rudolf erzählt Ihnen Alles was Sie wissen wollen [...]" - Richard Lindau war ein Bruder der Schriftsteller Paul und Rudolf Lindau. Er stand in enger Verbindung zu Richard Wagner, der ihn beauftragte, den "Tannhäuser" für die Pariser Bühne zu übersetzen; mit dem Ergebnis war er jedoch unzufrieden. Lindau war 1866-68 als Diplomat in Japan, wo er eine umfangreiche Kunstsammlung anlegte. Ab 1876 war er Botschafter in Barcelona, wo er seine Privatsammlung öffentlich zugänglich machte.

99 **Waldstein, Ernst Joseph von**, Statthalter von Böhmen (1654-1708). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 8. VII. 1700. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit papiergedecktem kaiserlichen Siegel. 350.-

In Sachen des Collegiat-Stiftes Haug wider das Capitel daselbst wegen des Grumbachischen Lehens zu Rimpar resp. Einräumung des Altensteinischen Lehens zu Schernau: "In Appellations-sachen sich verhaltend zwischen Otto Philipp von Guttenberg als Probst des Collegiat-Stifts zu Haug ad S. Joannem appellanten Eines entgegen und wider Dechanten und sambtliches Capitul alda appellaten ändern Theils, ist allem an- und fürbringen nach hiemit zu recht erkant, daß von Richtern voriger instanz wohl gesprochen, übel davon appellirt worden, und dahero Wir Sententia ä quä zu confirmiren, auch die sach an den Judicem ä quo zu remittiren, und zu verweisen seye, alsdan ermelter Instanz urthel hirmit confirmirt, und die sach an dieselbe remittirt und verwiesen wird. Die gerichtskosten derentwegen an diesem Kayl. Reichshof Rath aufgeloffen, aus erheblichen ursach gegen einand compensierend und vergleichend." - Spätere Regeste: "Sententia confirmatoria primae instantiae in causa Rimpar et Schernau vom Reichshofrath 1700." - Otto Philipp von Guttenberg (1644-1723) Domherr in Würzburg. - Schönes Stück mit prächtigem Siegel.

100 **Weber, Max**, Soziologe und Nationalökonom (1864-1920). Eigenh. Brief mit U. Freiburg, 6. VI. 1896. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 2.000.-

An einen Kollegen: "[...] Verbindlichsten Dank für Ihre Sendung und freundliche Erfüllung meiner Bitte. Ich habe Brief und Rezension an meinen Collegen Busch gegeben, da ich jetzt zur 'Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät' zähle, also nicht mehr formal beteiligt bin. Ihre Arbeit über Papa stimmt mit der aller Berufenen überein und ist ein großes Werk [...]".

### *Konsequenz als Lebensaufgabe*

101 **Wilhelm I.**, deutscher Kaiser, König von Preußen (1797-1888). Eigenh. Brief mit U. "Prinz v Preußen. Baden-Baden, 12. V. 1854. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 600.-

Über die Entlassung des Kriegsministers von Bonin und über einen befürchteten Politikwechsel (den Übergang Preußens ins russische Lager). Wilhelm hatte seinen Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., von der Entlassung abzubringen versucht, wurde aber ignoriert und nach Baden zu seiner Familie geschickt: "[...] Momentan ist meine Einwirkung auf dergl. Angelegenheiten, gleich Null; wäre es anders, so wäre Bonin noch Minister und ich nicht hier. || Bonins Entlassung kann nur einen politischen System Wechsel andeuten sollen. Dem werde ich mich als erster Unterthan des Königs natürlich in Gehorsam unterwerfen. Aber ihn helfen herbeizuführen vermag ich nicht, weil ich es mir zur Lebensaufgabe gestellt habe, conséquent zu sein, und deshalb kann ich da nicht helfen, wo man zu intentionieren scheint, || colossal inconséquent sein zu wollen! Bonins unbedachte Äußerung, soll ihn gestürzt haben. Da sie aber in Uebereinstimmung mit den officiellen Akten steht, die der König durch Zeichnung des letzten Wiener Protestes und des Schutz und Trutz Bündnisses bethätigt, so muß ein anderer Grund zu dieser Entlassung vorliegen, und der ist wohl kein anderer, || als jene colossale Inconsequenz, bei der man Bonins Widerspruch mit Recht erwartet [...]" - In den Knickfalten eingerissen.

102 **Zarncke, Friedrich**, Germanist (1825-1891). 6 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 18. V. 1858 bis 23. X. 1881. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten. 240.-

An einen Verleger über seine literarischen und wissenschaftlichen Pläne, das Mittelhochdeutsche Wörterbuch und das Nibelungenlied (seine Ausgabe erschien 1868) betreffend. Daneben über die Verlagsbedingungen. Übersendet das Manuskript eines seiner Schüler zum Verlag. - Umfang- und inhaltsreiche Schreiben. - Zarncke war Professor in Leipzig. 1850 gründete er das "Literarische Centralblatt für Deutschland". Er betrieb auch intensive Studien zu Goethe. - Stellenw. mit Randschäden.

